


**Nr. 76.** Hirschberg, Mittwoch den 21. September **1864.**

# Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

## Deutschland.

### Preußen.

**Berlin**, den 15. Sept. Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute Mittag 12 Uhr zur Freude Sr. Majestät des Königs und des ganzen königlichen Hauses im Neuen Palais bei Potsdam von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Dies erfreuliche Ereigniß wurde den hiesigen Einwohnern durch Lösung der üblichen Kanonenschüsse bekannt gemacht. Die hohe Wöchnerin sowie der neugeborene Prinz befinden sich im besten Wohlsein.

**Berlin**, den 14. Sept. Der Geheime Finanzrath Hasselbach ist nach Prag abgereist, um Preußen bei den Zollverhandlungen zu vertreten.

**Berlin**, den 14. Sept. Der preußische Gesandte in China, Legationsrath von Rehfues, ist mit der Ratifikations-Urkunde über den zwischen Preußen und Japan abgeschlossenen Freundschafts- und Handelsvertrag hier eingetroffen. Dieselbe ist in der japanischen, holländischen und französischen Sprache abgefaßt. Sämmtliche dahin gehörige Schriftstücke befinden sich in einem mit Gold durchwirkten Einbande von Geschmack und großer Zierlichkeit. Dieser ist demnächst von einem Beutel aus rother Seide umschlossen, welcher wieder in einem feinen Kästchen liegt, das mit rothseidenen Schnuren umbunden ist. Herr von Rehfues ist am 15. Juni von Peking abgereist und hat die Reise hierher durch die Mongolei, Sibirien und Rußland gemacht.

**Berlin**, den 14. Sept. Eine schon im Februar d. J. erlassene Ministerialvorschrift bestimmt, daß in Betreff von Personen, die zu einer Gefängnißstrafe von weniger als 8 Tagen oder entsprechender Geldbuße verurtheilt worden sind, keine Steckbriefe mehr in öffentliche Amtsblätter eingerückt werden sollen.

**Berlin**, den 15. Septbr. Die großherzogliche Regierung von Hessen-Darmstadt hat den Obersteuerrath Ewald zum Bevollmächtigten für die Verhandlungen mit Preußen über den Beitritt zum Zollverein ernannt und von dieser Wahl die preußische Regierung in Kenntniß gesetzt. Die Ankunft des Hessen-Darmstädtischen Bevollmächtigten in Berlin wird in einigen Tagen stattfinden.

**Berlin**, den 17. Sept. Der Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz ist aus Schleswig-Holstein zur Theilnahme an den Feldmanövern des Gardekorps hier angekommen. Derselbe hatte gestern Audienz bei Sr. Majestät dem Könige und wurde mit einer Einladung zur Tafel beehrt.

**Breslau**, den 15. Sept. Das Oberpräsidium macht bekannt, daß Se. Majestät geruht haben, den Provinziallandtag des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Oberlausitz auf Sonntag den 2. Oktober d. J. einzuberufen und für denselben des Herzogs von Ratibor, Prinzen zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Fürsten zu Corvey Durchlaucht zum Marschall, den königlichen Schloßhauptmann, Geheimen Regierungsrath und Ersten Direktor des königlichen Kredit-Instituts Freiherr von Gaffron, zu dessen Stellvertreter, und den Wirklichen Geheimen Rath und Oberpräsidenten von Schleinitz zum Kommissarius zu ernennen.

**Breslau**, den 15. Sept. Heute Nachmittag fand auf dem jüdischen Kirchhofe die Beisetzung der Leiche Lassalle's statt, in aller Stille, ohne jedes bei jüdischen Beerdigungen übliche Ceremoniel, ohne Grabrede und ohne Trauergesang. Der Sarg wurde in das Familiengrab zur Seite des vor zwei Jahren verstorbenen Vaters Lassalle's eingesenkt. Ohngefähr 200 Personen wohnten dem Begräbniß bei.

**Posen**, den 14. Sept. In Posen sind die aus Schleswig zurückkehrenden Reserven ohne Sang und ohne Klang eingerückt, während dieselben in kleinen Städten, wie in Samter und Wronke festlich empfangen und bewirthet wurden.

**Stettin**, den 13. Sept. Das in Wollin erbaute und im vorigen Jahre vom Stapel gelaufene Briggschiff „Kladderadatsch" ist in Folge der Kriegsverhältnisse erst jetzt fertig geworden. Es ist hier angekommen, um befrachtet zu werden und dann seine erste Reise anzutreten. Das Bugspriet zeigt das wohlgelungene Porträt seines Namensvetters und am Spiegel die Figuren von Müller und Schulze.

**Köln**, den 14. Sept. Gestern Vormittag fand die feierliche Beerdigung des verstorbenen Erzbischofs v. Geissel statt. Nachmittags vollzog das Domkapitel die Wahl des Erzbisthumsverwesers. Die Wahl fiel auf den Weihbischof Baudri.

## Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Kolding, den 10. Septbr. Gegen die Aufforderung der dänischen Regierung, neben der Kriegssteuer an das preußisch-österreichische Oberkommando auch die üblichen dänischen Steuern zu entrichten, werden in mehreren jütischen Gegenden Proteste an das Ministerium gerichtet. — Es sind Anzeichen vorhanden, daß die alliirten Truppen sich dort für einen Winteraufenthalt einrichten. So werden in Horsens, Veile und an anderen Orten Pferdeställe für den Winter erbaut.

Aarhuus, den 15. Sept. Ein offizieller Bericht über den Gesundheitszustand der preußischen Truppen in Jütland giebt für die gute Verpflegung und Haltung der Armee in sanitätlicher Hinsicht ein sehr günstiges Zeugniß ab. Nach diesem Bericht belief sich die Zahl der Kranken im Mai auf 6 Proc., im Juni, Juli und August auf 4 Proc. und im September nur auf 1 Proc. Im Ganzen waren in Jütland am 10. September 113 Mann krank. Auch die preußische Marine scheint sich nicht übel zu befinden. Am 13. September war auf der im Hafen von Flensburg befindlichen „Vineta" Abends ein Ball. Das Schiff war mit Blumen und Laubwerk prachtvoll dekorirt. Auf dem Verdeck wurde getanzt und man glaubte sich in einem großen Salon zu befinden. Segel, Teppiche 2c. bildeten die Wände und schöne Blumenguirlanden, von den Seeleuten gewunden, zogen sich längs denselben. In der Batterie war eine reich besetzte Tafel servirt. Der Ball dauerte bis 5 Uhr Morgens. Die eingeladene Damenwelt bestand großentheils aus der höhern Gesellschaft.

Ratzeburg, den 15. Sept. Das offizielle hiesige Wochenblatt enthält eine Bekanntmachung der Lauenburgischen Regierung, welche die Lauenburgischen Staatsangehörigen und Institute zur Anmeldung ihrer etwanigen Forderungen an Dänemark auffordert, da von den Bundeskommissarien eine Uebersicht dieser Ansprüche gefordert werde.

Altona, den 15. Sept. Dem Vernehmen nach wird Sachsen auf der Kieler Konferenz durch den Obersten von Fabrice vertreten werden. — Die Bundeskommissare haben bei der Norddeutschen Bank in Hamburg aus der holsteinischen Landeskasse noch gegen eine Million Thaler zu 3 Procent verzinslich deponirt.

Flensburg, den 15. Sept. Die dänischen Agitationen in Nordschleswig mehren sich. In Apenrade wurde ein früherer Senator verhaftet, weil durch ihn andere fanatisch Dänischgesinnte eine Adresse in Umlauf gesetzt worden ist, welche die Wiedervereinigung des nördlichen Schleswig mit Dänemark verlangt. Die Adressen sind in Kopenhagen verfaßt und von entlassenen Predigern den Schullehrern zugesandt. Gravenstein ist der Hauptsitz der Agitation. Die Agitatoren treten auf dem Lande mit unverschämter Keckheit auf und lassen auch Drohungen nicht unversucht, um Unterschriften zu erlangen. Mancher Bauer gesteht jetzt mit Bedauern ein, daß er gar nicht gewußt habe, was in der Adresse stehe, und es wäre diesen Leuten gar nicht unlieb, wenn eine Adresse zu Stande käme, worin sie Gelegenheit hätten, zu widerrufen. — Das preußische Geschwader hat mit Ausnahme der „Vineta" heute den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel gesteuert. — Der Generalstab der alliirten Armee hat seinen Sitz von Apenrade hierher verlegt und ist gestern hier eingetroffen.

Apenrade, den 17. Sept. Das Oberkommando der alliirten Armee hat folgende Bekanntmachung erlassen: Es ist zur Kenntniß des Oberkommandos gekommen, daß vom Auslande her Petitionen zur Unterschrift verbreitet wurden und daß sich Bewohner Schleswigs an Verbreitung dieser Petitionen betheiligt und Unterschriften dazu gesammelt haben. Das Oberkommando macht daher bekannt, daß der Kriegszustand noch besteht und ein Verbreiten derartiger Petitionen und Sammeln von Unterschriften nach der Strenge der Kriegsgesetze unnachsichtlich bestraft werden wird.

### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 15. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit Familie haben heute Morgen den Heiligenberg bei Jugenheim verlassen, um sich über Stuttgart nach Friedrichshafen zu begeben. Der Kaiser reist im strengsten Incognito eines Grafen von Borodinski und hat jeden Empfang abgelehnt.

### Freie Stadt Lübeck.

Lübeck, den 12. Sept. Von den schwedisch-norwegischen Freiwilligen im deutsch-dänischen Kriege, welche sich größtentheils in äußerster Noth befinden, soll ein großer Theil den amerikanischen Werbern in die Hände gefallen sein. Vor einigen Tagen sind auch durch Lübeck solche Unglückliche passirt.

### Württemberg.

Stuttgart, den 12. Sept. In Friedrichshafen werden die Paßvorschriften strenge gehandhabt. In Bezug darauf weist der „Staatsanzeiger" darauf hin, daß die begründete Besorgniß vor polnischen Meuchelmördern den Behörden die Pflicht auferlegt habe, durch geeignete Maßregeln den in Friedrichshafen anwesenden Mitgliedern der russischen Kaiserfamilie Schutz gegen den Mordstahl zu verschaffen.

### Baiern.

München, den 15. Sept. Es wird mit Bestimmtheit versichert, Baiern werde Verhandlungen über den Beitritt zum neuen Zollverein nicht früher einleiten, als bis die Verhandlungen Preußens und Oesterreichs beendet seien, auch wenn dies erst nach dem 1. Oktober der Fall sein würde.

## Oesterreich.

Wien, den 12. Septbr. Das Staatsministerium hat im vorigen Monat einen Erlaß publizirt, daß in den galizischen Volksschulen, welche von ruthenischen und polnischen Kindern gemischt besucht werden, beiderlei Sprachunterricht als obligatorisch betrachtet werden soll. — In Padua hat man wieder einmal vor dem Hause eines Tribunalsrathes, wahrscheinlich aus persönlicher Rache, eine Petarde abgebrannt, welche mehrfachen Schaden verursachte, Personen aber nicht verletzt hat.

Wien, den 13. Sept. Auf die Vorstellungen des akademischen Senats in Lemberg hat die Regierung von der Suspendirung der vorgenommenen akademischen Wahlen Abstand genommen. — In Krakau wurden vor längerer Zeit mehrere Damen wegen Hochverraths in Untersuchung gezogen. Nach dem nun publizirten Urtheil sind die Gräfin Ostrowska des Hochverraths schuldig erklärt und zu fünfjährigem schweren Kerker mit Verlust des Adels verurtheilt, die übrigen zwar von der Anschuldigung des Hochverraths wegen Mangels an Beweisen freigesprochen, aber der Störung der öffentlichen Ruhe schuldig erklärt, und zwar die Gräfin Wodzicka und Frau Zebrowska zu 10 Monaten, Frau Wilkoszewska und Frau Ilming zu 6 Monaten, die Frau Alexandrowicz und Frau Dymielewicz zu 4 Monaten Kerker. Frau Oettinger wurde von der Anklage der Störung der öffentlichen Ruhe wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. — Zu Lipto Szent-Miklos wurde in der Nacht zum 6. September eine junge schöne Schauspielerin von ihrem Liebhaber, ebenfalls einem Schauspieler, aus Eifersucht ermordet. Er schnitt zuerst ihr und dann sich mit einem Rasirmesser die Kehle durch.

Wien, den 14. Sept. Das preußische Schiedmanns-Institut scheint den Beifall der österreichischen Regierung gefunden

zu haben, denn das Justizministerium hat im Einverständniß mit dem Staatsministerium Kommissionen eingesetzt, die sich mit der Berathung dieses Gegenstandes befassen sollen. — In den Grenzdistrikten Siebenbürgens herrscht unter den Bauern eine große Auswanderungslust, nach der Walachei überzusiedeln, wo ein Theil der Staatsdomänen unter sehr günstigen Bedingungen an bäuerliche Kolonisten verkauft werden. — Der Malzextrakt-Brauereibesitzer, Hoflieferant Hoff zu Berlin, hat einen Betrag von mehr als 1000 Fl. zur Gründung einer Invalidenstiftung dem österreichischen Kriegsministerium übermittelt. Der Kaiser hat diese Stiftung genehmigt und gestattet, daß sie die Namen „Hoff'sche Invalidenstiftung" führe. Herr Höff hat auch den österreichischen Feldspitälern von seinem Malzextrakt für die reconvalescenten Krieger namhafte Lieferungen gratis nach Hamburg eingesendet.

Wien, den 14. Sept. Der Knabe Kober, 14 Jahre alt, Sohn eines Buchhändlers in Prag, ist wegen Hochverraths zu 5 Jahren Kerker verurtheilt worden. Er hatte in der Schule versucht, eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers zu Stande zu bringen, zwei „Bruderschaften" gegründet, für welche er ungarische und polnische Mitschüler anwarb, einen Eid niedergeschrieben, in welchem Rache gegen den Kaiser geschworen wurde u. s. w. Der Knabe hat deutsche Eltern und ist im Hasse gegen die Deutschen aufgezogen worden. Sein Vater, früher ein deutscher Verleger, stürzte sich in den Strudel der czechischen Bewegung und hat mehrmals wegen seines ultraczechischen Gebahrens vor Gericht gestanden.

Wien, den 15. Sept. Wie wenig Vertrauen die österreichische Regierung in die Zustände Galiziens setzt, beweist der Umstand, daß die vielen in Mähren und Böhmen internirten Polen noch immer nicht in Freiheit gesetzt sind. Nur wenige sind entlassen worden, die entweder wegen des Amnestie-Erlasses sich zur Rückkehr nach Polen meldeten oder für die merikanische Armee sich anwerben ließen. Die Lage der internirten Polen hat sich bedeutend verschlimmert, weil die Fürsorge für sie seitens des polnischen Comitees und reicher Privatpersonen seit dem Falle des Aufstandes gänzlich aufgehört hat. Unter den in Linz internirten Polen befindet sich auch der aus dem ungarischen Revolutionskriege bekannte General Wysocki, der seit 1850 in Paris in der Verbannung lebte und später am polnischen Aufstande sich betheiligte. Er befindet sich schon über 9 Monate in österreichischer Gefangenschaft. Auf Rechnung Rußlands wird ihm von der österreichischen Regierung ein monatlicher Sold von 80 Fl. ausgezahlt.

Wien, den 16. Sept. Die „Wiener Ztg" enthält nachstehendes Allerhöchstes Befehlschreiben vom 9. September: „Ich ertheile Meinem Herrn Sohne, dem Kronprinzen, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Ihm verliehenen Königlich preußischen Schwarzen Adlerordens. Franz Joseph m. pr." — Die Schleswig-Holstein-Medaillen, welche im hiesigen Münzamt in der Zahl von 46000 Stück ausgeprägt werden, erhalten nachstehendes Gepräge: auf der Vorderseite werden die Portraitsköpfe des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen geprägt; über den Häuptern befindet sich die österreichische Kaiserkrone und die preußische Königskrone. Die Rückseite enthält in einem Lorbeerkranze die Inschrift: „Für unsere tapfern Krieger". Der Rand der Medaille erhält die vertieft gepreßte Inschrift: „Aus eroberten Geschützen". Die Medaillen erhalten die Größe eines Silber-Guldenstückes.

## Frankreich.

Paris, den 13. Sept. Der Generalrath des Aube-Departements hat die Errichtung eines Denkmals zu Ehren des Papstes Urban IV. in Troyes beschlossen. Dieser Papst saß vor 400 Jahren auf dem päpstlichen Stuhle und war der Sohn eines Schuhmachers aus dieser Stadt. — Der Präfekt des Nord-Departements hat angeordnet, daß von jetzt an lebenslängliche Jahrgehälter im Maßstabe der vorhandenen Mittel denjenigen Arbeitern von Lille bewilligt werden sollen, die bei der Ausübung ihres Geschäfts verwundet und arbeitsunfähig geworden sind. Den Wittwern, Wittwen und Waisen, deren Frauen, Männer oder Väter an den unmittelbaren Folgen ihrer bei der Arbeit erhaltenen Wunden gestorben sind, können auch vorübergehende Unterstützungen gewährt werden.

Paris, den 16. Sept. Der General Bourbaki, der Oberst Bertttheim und der Oberstlieutenant Guerin werden im Auftrage des Kaisers zu den Manövern nach Potsdam gehen und den 19. September in Berlin eintreffen. — Der so vortheilhaft scheinende Vertrag mit Cochinchina hat im Kabinet Gegner gefunden und der Kaiser soll beschlossen haben, die Ratifikation, die im Vertrage selbst bis zum Januar offen gehalten ist, noch aufzuschieben und einstweilen noch einen Offizier nach Cochinchina zu senden, um an Ort und Stelle nähere Ermittelungen anzustellen und Einsicht zu gewinnen.

## Spanien.

Madrid, den 14. Sept. Das Ministerium hat seine Entlassung gefordert und die Königin hat dieselbe angenommen. Der bisherige Ministerpräsident Mon ist mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt. Pacheco wird das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten behalten.

## Italien.

Die Rückkehr des Papstes nach Rom hat am 12. Septbr. Abends unter großem Jubel der Bevölkerung stattgefunden.

Aus Rom wird nun geschrieben, daß der Papst an die Bischöfe Polens ein Rundschreiben gerichtet habe, in welchem er auf seine Klagen über den traurigen Zustand und die Verfolgungen des Katholizismus zurückkommt, aber gleichzeitig zum Frieden und zum Gehorsam gegen die Behörden des Landes ermahnt, und da er weder Schisma noch Revolution wünsche, vor der Theilnahme der Kirche an dem Aufruhr warnt. Dieser gute Rath kommt leider etwas spät.

Turin, den 12. Sept. Aus Abruzzo Aquilano lauten die Nachrichten noch immer beunruhigend und wenn nicht bald Ordnung gemacht wird, werden die Briganten die Schafzucht völlig zerstören. Kürzlich kamen 13 Briganten nach Rocca Cambio. Die Bande begab sich nach dem Park des Herrn Lorenzo Scillitani, wo eine Heerde von 1500 Schafen weidete, von denen die Räuber kein einziges verschonten. Die Schafe wurden alle erstochen. Man fügte auch dem Besitzer schweren Schaden zu, weil er eine von den Briganten verlangte Summe nicht zahlen wollte. Nach dieser Schlächterei begaben sich die Briganten nach Torninporti.

## Großbritannien und Irland.

London, den 12. Septbr. Prinz Humbert ist heute Morgen hier angekommen. Prinz Napoleon hat bald nach der Landung in Southampton seine Rückfahrt nach Frankreich angetreten.

London, den 12. Sept. Ein von der militärischen Sanitätskommission veröffentlichtes Blaubuch enthält einige Details über den Bildungsgrad der in die englische Armee eintretenden Rekruten nebst einem Hinblick auf die Bildungsverhältnisse der französischen Armee. Unter 1000 Rekruten waren in England 237, die weder lesen noch schreiben konnten; 37, die nur lesen konnten, und 724, die sowohl zu lesen als zu schreiben verstanden. In Schottland waren diese Zahlen beziehungsweise 163, 157 und 680, in Irland 222, 104 und 574. In

der französischen Armee konnten in den letzten Jahren von 1000 Rekruten 318 weder lesen noch schreiben, 32 konnten nur lesen und 650 schreiben und lesen. Die englische Armee hat also in dieser Beziehung einen Vorsprung vor der französischen. Mit der preußischen Armee hat die Kommission keinen Vergleich gezogen.

## Dänemark.

Kopenhagen, den 10. Sept. Zufolge allerhöchster Resolution ist das bürgerliche Leibjägerkorps aufgehoben und sind die Studenten in Folge dessen der Verpflichtung überhoben worden, zur Vertheidigung der Hauptstadt beitragen zu müssen.

Kopenhagen, den 14. Sept. Man klagt über die Erschlaffung des Publikums hinsichtlich der Bewilligung von Beiträgen für die bedrängten Familien der im aktiven Dienst stehenden Soldaten, wie der Invaliden. Die Theilnahmlosigkeit ist so groß, daß das hiesige Centralcomité zur Unterstützung solcher Soldatenfamilien schon seit einigen Wochen seine Thätigkeit hat einstellen müssen.

## Rußland und Polen.

Warschau, den 12. Sept. Der gestrige Namenstag des Kaisers wurde festlich begangen. Im katholischen Dome hielt der Administrator der Erzdiöse, Bischof Rzewuski, und in der griechischen Kirche der Erzbischof Johannitius die Pontifikalmesse. Letzterer gab nach dem Gottesdienste ein Frühstück, der Statthalter Nachmittags ein großes Diner im Stadtschlosse und Abends einen Ball im Schlosse Lazienki, in dessen Park ein großartiges Feuerwerk abgebrannt wurde. In Lodz war an diesem Abend der Stadtrath an der Spitze von Tausenden mit Fackeln und Musik vor die Wohnung des Militärkommandanten gezogen, um der Huldigung für den Kaiser Ausdruck zu geben. Eine veränderte Stimmung im Lande ist nicht zu verkennen. — In Polen ist noch eine ungeheure Masse von Steuern rückständig. Denjenigen, welche bis zum 13. October die Rückstände nicht bezahlt haben, wird mit Execution gedroht, und zwar mit dem Zusatz, daß für alle Rückstände aus dem Jahre 1864 eine Strafe von zwei Procent pro Monat eingezogen werden wird. Das Darniederliegen des Handels, der Mangel an Kredit und Absatz und ähnliche Folgen der Revolution machen diese Rückstände erklärlich.

## Moldau und Walachei.

In Bukarest wurde der Geburtstag des Fürsten Kusa glänzend gefeiert. In den Jubel mischte sich das Gerücht von einem Attentat auf den Fürsten, aber es ergab sich, daß nur Kinder einige Petarden auf der Promenade abgebrannt hatten, wo der Fürst sich ohne Begleitung unter die Menge gemischt hatte.

## Serbien.

Durch das neue Steuergesetz wird in Serbien eine Kopfsteuer von 3 Thlr. per Kopf für alle selbstständigen Personen männlichen Geschlechts, welche ein eigenes Vermögen und Einkommen besitzen, eingeführt. Befreit sind die dienende Militärmannschaft, alte Leute über 60 Jahre rc., ferner eine Vermögenssteuer aller serbischen Bewohner, die Vermögen oder Einkommen oder eine bestimmte Beschäftigung haben, und eine Junggesellensteuer für alle männlichen ledigen Personen, welche von fremden Leuten einen über 240 Piaster betragenden Dienstlohn beziehen. Die Einkommensteuer beträgt 3 Thlr. für jeden Steuerpflichtigen.

## Afrika.

Der Kaiser von Marokko ist mit einer Armee von 30000 Mann auf dem Wege nach Rabat begriffen, um die Stämme in der Umgegend dieser Stadt wegen ihrer unausgesetzten Räubereien exemplarisch zu züchtigen.

Tunis. Die rebellischen Stämme beharren bei ihrer Forderung auf Entlassung des ersten Ministers, der die Reiseanstalten wohl nur zum Schein oder aus Vorsicht für alle Fälle gemacht. Die Insurgenten fordern ferner weitere Herabsetzung der Steuern und eine Reform der Justizhöfe. Die Städte Monastar und Sfax haben die Agenten der Regierung verjagt. Die Rebellen erhalten von außerhalb Munition und Waffen. Ein maltesisches Schiff, das ihnen Kanonen zuführen wollte, ist auf Ansuchen der tunesischen Behörden vom Kommandeur des englischen Geschwaders mit Beschlag belegt worden. In Tunis selbst erlaubte sich die Soldateska die gröbsten Excesse. Das spanische Konsulatsgebäude ist überfallen und geplündert worden. Der französische Konsul hat bewirkt, daß die indisciplinirte Truppe der Zuaven aus der Stadt gewiesen worden ist. Unter solchen Umständen werden die fremden Geschwader die tunesische Küste wohl noch nicht verlassen.

## Amerika.

Newyork, den 3. Sept. Die Convention in Chicago, welche Mac Clellan, als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt hat, verlangt treues Festhalten an der Union, unverweilt zu ergreifende Schritte, um einen Stillstand der Feindseligkeiten und mit demselben unverweilt eine Convention der Staaten herbeizuführen oder um auf andere Weise unter Aufrechterhaltung der Union den Frieden wiederherzustellen. Direkte militärische Einmischung bei den bevorstehenden Wahlen sei als revolutionär zu betrachten und derselben demgemäß Widerstand zu leisten. — Die Uebergabe des Forts Morgan fand am 23. August nach 24stündigem Bombardement statt. 600 Mann wurden gefangen. Die Konföderirten vernagelten 60 Kanonen und zerstörten viel anderes Material, ehe sie das Fort übergaben. — Die Konföderirten haben in Arkansas ihre Operationen wieder begonnen und Oberst Shelby nahm fast ein ganzes unionistisches Regiment gefangen. Hood hat Atlanta geräumt und Sherman die Stadt besetzt. — In der Schlacht an der Weldon-Eisenbahn haben die Konföderirten viele Gefangene gemacht und Kanonen weggenommen. Man schätzt den Verlust von beiden Seiten auf 5000 Todte und Verwundete.

Newyork, den 4. Sept. Die inneren Konflikte scheinen neben den Spaltungen wegen der Präsidentenwahl in den Unionsstaaten immer größere Dimensionen annehmen zu wollen. Die Ausführung der Konskription, welche auf den 5. Septbr. festgesetzt ist, droht nicht allein in dem Staate Newyork Anlaß zu Ruhestörungen zu geben, sondern es scheint auch ein Ausbruch der Unzufriedenheit gegen diese Maßregeln eine größere Ausdehnung zu erhalten, der sich leicht über alle Staaten erstrecken dürfte.

Newyork, den 5. Septbr. Herr Stanton macht bekannt, daß die den verschiedenen Staaten bereits gutgeschriebenen Truppenquota die letzte Aushebungsordre des Präsidenten auf 30000 Mann reducire und daß 100000 Mann neuer Truppen und nicht mehr, ohne Verzug gestellt, vom General Grant verlangt würden, um Richmond zu nehmen und den Rebellenarmeen den Todesstoß zu versetzen. — Aus Philadelphia wird berichtet, daß dort ein Konsul für die Regierung des Expräsidenten Juarez die amtliche Bestätigung erhalten habe. — Aus Kentucky meldet man, daß der konföderirte Guerilla-General Mosby in der Grafschaft Clark 30 unionistische Solda-

ten habe hängen lassen, weil sie die Häuser von Nichtkombattanten in Brand gesteckt hatten.

Mexiko. Der Kaiser stand im Begriff, am 10. August die Hauptstadt zu verlassen, um in Begleitung einer bedeutenden Kavallerie-Bedeckung eine Rundreise durch die mexikanischen Staaten anzutreten. Der Kaiser hofft, daß eine solche Reise zur völligen Pacification des Landes beträchtlich beitragen werde. Die Kaiserin Charlotte wird während der Abwesenheit des Kaisers die Regentschaft führen. — Eine Expeditionskolonne von 2000 Mann ist von Puebla aufgebrochen, um die Provinz Oaxaca von den Juaristen zu säubern, die dort rauben und das Eigenthum derjenigen Personen plündern, welche verdächtig sind, Anhänger des neuen Zustandes der Dinge zu sein. — Die Blokade sämmtlicher Häfen ist aufgehoben worden.

Kaiser Maximilian hat Juarez und andere liberale Chefs nach der Hauptstadt zu einer Besprechung behufs Herstellung des Friedens eingeladen und ihnen Schutz und freies Geleit versprochen. Die Eingeladenen weigerten sich und Juarez's Antwort ist veröffentlicht worden.

## Asien.

Ostindien. In Batavia wurde ein Regierungsbeamter verhaftet, welcher einen Aufstand anstiften wollte. Auf Java erfolgte der Ausbruch zweier Vulkane.

Japan. Nach Berichten vom 13. August hat der englische Gesandte Alcock die japanische Regierung aufgefordert, binnen 20 Tagen die Hindernisse, welche der Schifffahrt durch die Seitens des Fürsten von Nugato an der Straße von Simonosaki angelegten Befestigungen erwachsen, zu beseitigen, widrigenfalls von Seiten der Engländer ein Angriff auf die gedachten Befestigungen erfolgen würde.

---

## Vermischte Nachrichten.

In Salesche, Kreis Groß-Strehlitz, brach am 12. Sept. Mittags ein Feuer aus, das die Gebäude zweier Bauern in Asche legte. Daß das Feuer sich nicht weiter ausdehnte, war nur einem starken Regen zu verdanken, denn nicht Eine Spritze aus dem Kreise war erschienen.

Vor einigen Tagen ereignete sich in Berlin auf dem Hamburger Bahnhofe eine ergreifende Scene. Es befand sich daselbst ein einarmiger, mit preußischen und russischen Orden dekorirter Veteran aus dem Freiheitskriege. Er hatte den rechten Arm in der Schlacht bei La Rothiere verloren. Er erwartete seinen Sohn, der als Reservist in Schleswig schwer verwundet worden war. Beim Ausmarsch hatte er ihm bis zum Bahnhofe das Geleit gegeben und wollte ihn nun hier wieder empfangen. Der junge Krieger, geschmückt mit der Tapferkeitsmedaille, kam an, aber invalide, denn eine dänische Kugel hatte ihm beim Uebergange nach Alsen den linken Arm geraubt. Vater und Sohn umarmten sich und letzterer setzte einen ihm von zarter Hand geflochtenen Lorbeerkranz dem Vater auf die Stirn. Die beiden Invaliden verließen von den Reisenden reichlich beschenkt den Bahnhof.

Einem Lehrer in Berlin wurde kürzlich in der Nacht durch Einbruch seine Bibliothek gestohlen. Wahrscheinlich haben die Diebe die Bücher in Ermangelung für sie werthvollerer Gegenstände mitgenommen.

Kürzlich wurden einem Bahnhofs-Restaurateur in Berlin durch einen Klempnerlehrling 15000 Cigarren gestohlen und sind dieselben fast sämmtlich bei drei Hehlern, einem Cigarrenhändler, einem Agenten und einem Tanzlehrer gefunden worden.

Die „N. Pr. Z." berichtet aus Berlin: Am 13. September Nachmittags ging eine Gouvernante mit ihren kleinen Zöglingen den Canal entlang. Als sie die Brücke beim zoologischen Garten überschreiten wollte, kam eins von den Kindern — ein etwa 4 Jahr altes Mädchen — dem Brückengeländer zu nahe und stürzte ins Wasser. In diesem Augenblicke ging ein alter Mann mit einem großen Hunde an der Brücke vorüber. Er gab dem letzteren alsbald ein Zeichen, der Hund stürzte sich von der Brücke aus in den Canal, faßte das kleine Mädchen mit seinen Zähnen an den Röcken, brachte es schwimmend ans Ufer und wurde so der Retter des Kindes.

Baden-Baden, den 7. Sept. Der „Köln. Ztg." entnehmen wir Folgendes: Die Räume der Konversations- und Spielsäle waren gestern Abend der Schauplatz ziemlich widerwärtiger Scenen. Der Croupier eines Pharo-Tisches hatte den Satz eines Spielers (eines Baron von ...), wie es allerdings scheint, irrthümlich eingezogen. Auf die desfallsige Reclame, unterstützt von den Umsitzenden, wurden die eingezogenen Goldstücke zurückgegeben, jedoch mit einer Bemerkung des Croupiers. Diese Bemerkung verbat sich der Spieler, und es entspann sich — wir müssen hier einschalten, daß man sich hier im Allgemeinen über das wenig rücksichtsvolle Benehmen der an der Bank beschäftigten Personen beklagt — ein Streit, der immer heftiger wurde. Die Bank requirirte Polizei; diese brachte etwas unsanft den vermeintlichen Ruhestörer aus dem Saale. In den Sälen, welche ein plötzlicher Regen dicht gefüllt hatte, entstand große Aufregung, da man nicht sogleich überall die richtige Ursache erfuhr. Das spielende Publikum unterstützte den Reklamanten, der nach längeren Explikationen auf dem Bureau im Triumph in den Saal zurückkehrte. Jetzt sollte der Croupier zur Abbitte genöthigt werden, was den Tumult noch vermehrte. Man denke sich Hunderte verschiedenen Nationen Angehöriger, von denen Jeder in seiner Weise rief, schrie (à la porte), gestikulirte, und dabei die hinzudrängende Masse des unbetheiligten, aber neugierigen Publikums! Es war ein wahrhaftes Chaos. Die Bank hatte natürlich das Spiel eingestellt. Da riefen Hunderte durcheinander: Spielen! Spielen! Man schlug auf die großen Spiegelscheiben; dies scheint in den Nachbarsälen die Meinung erregt zu haben, es sei zu Thätlichkeiten gekommen, was wieder im Augenblick das zudrängende Publikum zur Flucht bewog. In welchem Momente der Bewegung die Polizei und Landjägerei in größerer Anzahl erschienen war, wissen wir nicht genau. Genug, sie war gekommen, und zwar mit blanker Waffe, und dadurch eine Zeit lang die Aufregung selbst noch steigernd. Endlich nach mehr als einer Stunde legten sich mit der Entfernung der Bank u. s. w. die empörten Wogen eines Skandals, der zu den glänzenden Umgebungen und den ausgesuchten Toiletten der Theilnehmer und Zuschauer einen grellen Kontrast bildete. Den unbefangeneren Beobachtern aber drängte sich nun wieder von neuem der Wunsch auf, daß Baden bald nur seiner natürlichen Anmuth zurückgegeben werde, die groß genug ist, um des Lockmittels des Spiels nicht zu bedürfen.

In dem österreichischen Grenzdorfe Hruschau greift die seit einiger Zeit dort ausgebrochene Rinderpest immer weiter um sich und die Sperrung ist von preußischer Seite dahin verschärft worden, daß Frauenspersonen bei Hruschau und Przewos nicht mehr auf preußisches Gebiet herübergelassen werden, weil dieselben aus Sittlichkeitsrücksichten von den ausgestellten Militärposten nicht genügend revidirt werden können. Es ist den Frauenspersonen aus den preußischen Grenzdörfern zwar gestattet, nach den österreichischen Ortschaften auf Arbeit zu gehen, doch dürfen sie während der Grenzsperre nicht zurückkehren. In Hruschau sollen so gut wie gar keine Vorsichtsmaßregeln gegen die Verbreitung der Rinderpest getroffen werden.

### Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Eisenbahnbau-Inspektoren Siegert zu Breslau und Dieckhoff zu Ratibor den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

# Eine Gebirgsreise im Erzgebirge.

Novelle von Elfried von Taura.

Fortsetzung.

Herr Blum lächelte. Cäcilie blickte mit leuchtenden Augen zu dem Jüngling empor, der die ausgebreiteten Hände der Sonne entgegenhielt. Als er sich beobachtet sah, senkte er Arme und Augen und meinte, daß es wohl nun Zeit sei den Weg in die Tiefe anzutreten. Man war schnell dazu fertig und stieg unter Augusts Vortritt den steilen Pfad hinab. Solchen Weg hatte freilich Cäcilie noch nie betreten. Es war nur ein schmaler Steig durch das Dickicht, der in einfachen Krümmungen über oft mehrere Fuß hohe Steinblöcke in das Thal hinab geleitete. Sie ging dicht hinter August, der an jeder schwierigen Stelle sich umdrehte und mit seinem kräftigen Arme sie darüber hob. Nicht so wohl wurde es dem Bedienten, der fortwährend stolperte und zuletzt auch fiel. Indeß gelangten Alle ohne Beschädigung in die Tiefe. Wie wohlthuend war ihnen die Kühle, die sie hier am rauschenden Schwarzwasser anfächelte. Jetzt erst sahen die Fremden die Felsen in ihrer ganzen Massenhaftigkeit und Höhe sich aufthürmen. Von neuem Staunen ergriffen, hefteten sich ihre Augen an die Kolosse, an deren Höhe die höchsten aus der Thalsohle emporgewachsenen Tannen kaum zum dritten Theile hinanreichten. Die Wanderer nahmen ihren Standort auf einem schmalen über den Fluß gelegten Steg, der die beste Ansicht der Hauptmasse des Katzensteins darbot.

„Dort hinan ist jener Knabe geklettert?“ fragte nach einer Pause Cäcilie den Führer, „das ist nicht möglich!“

„Möglich schon, aber nicht für Jedermann“ — erwiederte August, und ein schlaues Lächeln, das seinen Mund umspielte, deutete an, daß er zu Denen gehöre, für die es möglich sei.

Man zog hierauf das Thal entlang. Die Fremden konnten sich nicht satt sehen an den Wendungen des dunkelfluthigen Stromes, den smaragdenen Ufern zur Rechten und Linken, bis an den Fuß der Felsen. Dabei erklärte August die Namen und Eigenschaften verschiedener Gebirgskräuter: da blühete noch immer der niedlichste und duftigste Sohn des Waldes, der lustspendende Waldmeister, da grünte der allen Müttern werthe Gundermann, sproßte der würzige Quänel, der heilsame Huflattig, der Enzian und Baldrian, das isländische Moos und vor allen, an den Abhängen, die edle wundenheilende Annika. Dazwischen blüheten Steinnelken und Stiefmütterchen, während den Bach eine reiche Einfassung Vergißmeinnicht schmückte. Als die Wanderer einen Hügel erstiegen, der sich an den Fuß des Katzensteins anlehnte, rief Cäcilie: „O dort stehen Erdbeeren — in welcher Menge!“ Sie eilte hinzu, fand sich aber getäuscht, denn es waren nur die hochroth gefärbten Blätter dieser Pflanze, welche schon manchen Wanderer geneckt hatten. Cäcilie ließ ein wenig verdrossen das Köpfchen hängen.

„Lieben Sie Erdbeeren?“ fragte August.

„O was giebt es denn Köstlicheres, als diese würzige purpurne Frucht! Aber die Walderdbeere, nicht die in Gärten gezogene ist es, die ich meine. Ich wundere mich, daß ich deren noch keine im Gebirge gesehen habe, wo doch ihre Heimath ist.“

„Die Zeit der Erdbeeren ist schon vorüber“ — sagte August — „doch weiß ich noch ein Plätzchen, wo sie in Menge und vollster Reife stehen.“

„O bitte, führen Sie mich hin!“ — bat sie.

„Ich werde Ihnen sogleich welche holen, der Ort ist mein Geheimniß und muß es bleiben.“ Er verschwand im Dickicht. Verwundert blickte ihm Cäcilie nach; aber entsetzt sah sie nach einigen Augenblicken den jungen Bergmann den nämlichen lothrecht aufsteigenden Felsen hinanklimmen, welchen jener Knabe erstiegen hatte.

„Um Gottes willen!“ rief sie ihm zu — unterlassen Sie das — ich beschwöre Sie — ich will keine Erdbeere.“

Aber August kletterte vorwärts. Cäciliens Blicke folgten ihm mit unverholener Angst; Blums Augen aber zeigten mehr Bewunderung als Besorgniß. „Das ist ein echter Sohn der Berge!“ rief er aus. „Sieh nur, wie kräftig er sich von Absatz zu Absatz schwingt! wie schnell und sicher er jede Handhabe erspäht und erfaßt! wie er nur vorwärts, keinen Augenblick rückwärts sieht — das echte Bild eines edeln strebenden Geistes! So recht, mein Junge! Nur auf und vorwärts! Das Rückwärtsschauen bringt allezeit Gefahr des Sturzes — hier wie im geistigen Streben! Sieh! dort ist er an der vorspringenden Klippe, wie er sie mißt mit seinen Augen! wie er sich an ihre oberste Kante anklammert — wie er sich wiegt auf dem Ast, der aus der Felsenplatte hervorragend ihn trägt. — Hurrah! da schwingt er sich hinauf — oben ist er, nun hat es keine Gefahr mehr; bald wird er auf dem Gipfel sein.“

So war es. August schwenkte seine Mütze, als er auf seiner erhabenen Säule stand, ein vernünftigerer Stylit, als jene des Orients. Nur wenig Minuten brauchte er, um ein Tuch voll der lieblichsten aller Waldfrüchte zu pflücken; dann trat er seinen Rückzug an, den er eben so glücklich bewerkstelligte, wie das Emporklimmen, und bald überreichte er, froh wie Gott, der erfreut aufathmenden Huldgestalt die reine Opfergabe.

Cäcilie nahm sie und dankte ihm mit einem Blicke, der wie Sonnenaufgang durch seine Seele leuchtete. Sie sah darauf die Beeren mit innigem Vergnügen an.

„Nun so versuche doch!“ sagte Herr Blum.

„Ich wage es gar nicht“ — erwiederte sie — „sie sind so schön! Und welch ein Duft strömt von ihnen aus!“

Iß sie langsam und nicht auf einmal, so genießest Du Anblick, Duft und Wohlgeschmack zumal!“ sagte ihr Vater.

„So mache Du den Anfang!“ bat sie, ihm das Tuch hinhaltend.

Er nahm davon und nun genoß auch sie von der erfrischenden Frucht. Sie wendete sich um, ihren Geber zum Mitgenusse einzuladen, aber der war schon wieder verschwunden. Cäciliens Augen suchten ihn in allen Richtungen mit neuer Besorgniß, aber umsonst. Endlich gewahrte ihn Herr Blum oben auf der Ringmauer, wo er etwas zu suchen schien. Nach einiger Zeit war er von da wieder fort und erst nach einer guten Viertelstunde sah Cäcilie ihn ganz unten aus dem Grunde daher kommen.

„Sie werden doch das Raubschloß mit besuchen, und da die Parthie ein wenig anstrengend ist, so hab' ich Vorsorge getroffen, daß wir oben eine Erfrischung finden, wenn sie schon nicht so köstlich ist, wie die Ihrige" — berichtete der Rückkehrende.

Man war geneigt ihm zu folgen, allein Cäcilie konnte sich lange nicht von dem kühlen grünen Thalgrunde trennen. Erst nach einer Stunde trat man den Weg nach der Ruine an. Obgleich den Wanderern der Schweiß von der Stirn rann, so langten sie doch in ungeschwächter guter Laune auf dem Gipfel des Berges an. Von der Ruine des Raubschlosses war freilich außer einigen niedrigen Gemäuern und vielem Steingerölle nichts mehr zu sehen, allein die Aussicht belohnte reichlich die Mühe des Steigens. Als man sich niedergelassen hatte, um in Ruhe das wilde Landschaftsbild zu genießen, das da vor Augen lag, trat aus dem nahen Walde eine rothwangige Dirne mit einem Korbe, grüßte die Gesellschaft und August sprang ihr bei, ihr die Last abzunehmen. Sie bestand aus zwei Krügen Milch, einer Schüssel Himbeeren von August auf der Ringmauer gepflückt und frischer gelber Butter, Tellern und Löffel.

„O das ist köstlich!" rief Cäcilie, als diese Erzeugnisse des Thales ausgebreitet wurden — „diese Milch und Butter an ihrer Quelle genießen!"

„Habt ihr nicht ein Stück Schwarzbrot mitgebracht?" sagte Herr Blum — „damit wir einmal recht nach erzgebirg'scher Art leben können? Es ist Mittag und wir wollen hier unser Diner halten."

August trat zu dem Bauermädchen und sagte ihr etwas ins Ohr. Sie nickte bejahend und darauf verschwanden Beide nach verschiednen Richtungen.

„Was mag er nur wieder vorhaben?" sagte Cäcilie zu ihrem Vater — „ich werde jedesmal ängstlich wenn er sich entfernt, weil ich befürchte er unternimmt wieder irgend ein gefährliches Wagestück!"

Diesmal blieb der junge Häuer lange aus. Die Bäuerin kam wieder mit einem Schwarzbrod, einem Topf frisch aus der Erde genommener Kartoffeln, der allerersten die es hier gab, wie sie sagte.

„Nun wird unser Essen vollkommen gebirgisch" — meinte Herr Blum — „aber wie kochen wir die Kartoffeln?"

Die Bäuerin sah sich verwundert um. „Der Bräunig Gust hat mir blos gesagt, ich soll Erdäpfel bringen und einen Topf, aber nichts von Feuerzeug" — entschuldigte sie sich.

„Ich rauche nicht," — sagte Herr Blum, — „und mein Diener auch nicht, darum führen wir kein Feuerzeug bei uns. Wir müssen also schon warten bis unser Führer kommt."

Er kam endlich. Aus seinem Tuche wickelte er ein halbes Dutzend der schönsten Forellen.

„Die Kerle haben mir etwas Mühe gemacht," sagte er, sonst wäre ich schon eher wieder gekommen. Da sind ja die Erdäpfel schon — so komm Hannchen und hilf kochen!"

Diese hatte inzwischen dürres Reißig zusammengetragen, und bald prasselte ein lustiges Feuer, an welchem die Kartoffeln wie die Forellen schnell sotten.

Wenn vorhin dem armen Häuer das Frühstück ein schwelgerisches gedünkt hatte, so kam es jetzt Cäcilien vor, als habe sie nie ein köstlicheres Mahl gehalten, als was sie hier unmittelbar aus der Hand der Natur genoß. Sie wollte wieder die Wirthin machen, aber diesmal ließ es August sich nicht nehmen, weil es ein heimathliches Mahl sei, die Gäste zu bedienen. Er richtete daher mit der Bäuerin an, trug auf und reichte die Schüsseln herum. Dann erst setzte auch er sich zum Mahle nieder, das von Allen mit dem freundlichsten Danke gegen den Geber aller Güter eingenommen ward. Wie glücklich war August, als er die einfachen Gerichte seinen Gästen so trefflich munden sah! Man wollte ihn durchaus zwingen auch einen der Fische zu essen, aber er lehnte es entschieden ab, weil er deren immer haben könnte, wenn er wolle. Die Gäste mußten sie durchaus allein genießen.

Das Mahl war vorbei. Da Herr Blum sich nach dem Bergsteigen ermüdet fühlte, leitete August ihn in einen nahen Tannenhorst, wo schwellendes Moos ein weiches Lager darbot. Herr Blum streckte sich hin, indeß Cäcilie ihrem Führer einen Spaziergang im Walde vorschlug. Der Diener blieb in der Nähe seines Herrn. Auf dem Gange jener Beiden durch den heimlichen Wald erschlossen sich einander zwei unverdorbene Herzen in rückhaltsloser Offenheit. August erzählte von seinem biedern Vater, dessen frühem Tode, den Leiden seiner Mutter, seinem eignen stillen Leben. Es war Alles so einfach und doch so rührend, es war ihm gegangen wie allen Kindern der Armuth — Sorge und Mühsal schon im Flügelkleide, aber außerdem noch viel inneres Leid, ungeleitetes, ungefördertes Biegen zum Licht, zur Freiheit, zum Leben! Sie konnte dem allen außer Einem großen Schmerze — um den frühen Verlust ihrer Mutter — nur die Geschichte einer überaus glücklichen Jugend entgegen setzen. Ihr Vater, der außer einem schönen Gute, reiche Kohlengruben und Eisenwerke besaß, hatte ihr die trefflichste Erziehung gegeben, sie zur vollsten Freiheit und Selbstständigkeit herangebildet. Kein Wunsch ihres Herzens war ihr ja versagt geblieben. Und doch hatte ihr immer Etwas gefehlt. Sie hätte sich als Weib, so beschränkt, so einflußlos, zu so arger Passivität verdammt gefühlt. Sie hätte gern recht viel Gutes stiften mögen, hatte sich aber den Weg dazu nach allen Seiten versperrt gesehen. Das Leben der großen Welt um sie her hatte sie auf Nichts als auf Genuß und Glücksjagd berechnet gefunden, statt auf Schaffen und Wirken zum Segen der Menschheit. Da hatte es sie früh hinausgetrieben in die Weite um andere Menschen, andere Verhältnisse zu sehen. Ihr Vater hatte sie gewähren lassen, sie selbst aber überall hingeleitet nach Italien und Frankreich, nach England und Skandinavien. Sie hatte viele und große Ein-

drücke empfangen, einen weiten Gesichtskreis erlangt — aber immer war sie zurückgekehrt mit dem alten Gefühle unbefriedigter Sehnsucht, helfend, heilend, wohlthuend hineinzutreten in das Elend der Menschheit.

„So geht es ja mir auch“ — sprach August; — „ich möchte Großes erstreben um Großes zu wirken für meine Brüder, oder wenn es nicht sein kann, mich opfern für Ein theures Leben — o nur eine, nur eine That thun, die es werth wäre gelebt zu haben!“

So flammte die Eine Opferglut unter dem leinenen Bergmannskittel und unter dem seidnen Gewande der vornehmen Erbin, so schlug im Busen des armen Jünglings das gleiche edle Herz wie in dem der reichen Jungfrau.

Sie wandelten eine Stunde Seit' an Seite, eh' sie der Vater wieder aufsuchte.

„Verlassen Sie bald diese Gegend?“ fragte August beklommen seine liebliche Gefährtin.

„Morgen setzen wir unsere Reise in das höhere Gebirge fort — wir wollen es ganz kennen lernen — ich fürchte aber es wird mir nach dem Katzenstein keine Gegend gefallen.

„Da thun Sie dem Gebirge wohl Unrecht — es hat der schönen Gegenden noch viele und reizendere als diese hier ist. O vielleicht vergessen Sie nur zu bald den Katzenstein und“ — er stockte, und Cäcilie rief selten bewegt aus: „Nein, nie!“

„O Gott! o Gott!“ rief August stehen bleibend aus. „Wenn Sie doch ein kleines Andenken an den Katzenstein nicht verschmähen wollten!“ Er griff in seinen Kittel, nahm eine Rolle heraus und gab sie ihr:

„Lachen Sie mich nicht aus“ — sagte er — „ich hatte nie einen Lehrer im Zeichnen — aber richtig ist das Bild —“

„Bei Gott!“ rief Cäcilie es entfaltend — das ist so treu, wie nur möglich. Nie sah ich eine vollendetere Bleistiftzeichnung. Nur der Baumschlag ist etwas zu matt schattirt — die Felsen aber sind trefflich ausgeführt. O Gott — und solch ein Talent muß unerkannt im Volke verkümmern!“

Herr Blum war bereits wieder auf den Beinen, als die Spaziergänger bei ihm ankamen. Er lächelte ihnen vergnügt entgegen. Cäcilie überreichte ihm die Zeichnung. August ging auf die Seite. Herr Blum schüttelte verwundert den Kopf, als Cäcilie ihm sagte, der Zeichner wäre ein reiner Autodidakt.

(Beschluß folgt.)

## Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,

enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 50 Thaler.

Wir geben die gezogenen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der 45 Thaler Gewinne, nach der von der Expedition der Berliner Börsen-Zeitung ausgegebenen Ziehungsliste ohne Gewähr.

### Gewinne der 3. Klasse 130. Lotterie.

Ziehung vom 15. September.

**1 Gewinn von 15000 Thlr.** auf No. 52162.

**2 Gewinne von 5000 Thlr.** auf No. 28364 65742.

**2 Gewinne von 1000 Thlr.** auf No. 74672 93994.

**1 Gewinn von 600 Thlr.** auf No 21123.

**2 Gewinne von 300 Thlr.** auf No. 57862 60786.

**11 Gewinne von 100 Thlr.** auf No. 2894 6352 6801 13643 17726 23970 24536 37843 38995 48606 55565.

**12 Gewinne zu 80 Thlr.** auf No. 11206 18540 19778 37166 39553 42159 47744 49084 57515 61891 87500 92234.

**40 Gewinne zu 60 Thlr.** auf No. 2299 7822 11129 11188 15272 15843 19141 19172 21476 23877 24230 25285 26131 26135 28517 29464 30114 30898 33526 37476 38369 42068 50192 52701 54750 56547 55622 57786 62342 64272 68525 68600 68869 72539 76546 83983 86333 88885 94083.

**110 Gewinne zu 50 Thlr.** auf No. 916 955 1334 2983 3389 8162 8486 8790 8894 9931 9977 10562 11116 11812 11942 12499 13450 13982 14184 14685 14830 15316 15511 16658 19398 20768 21470 24516 27062 27112 27941 28211 28302 29195 30451 30834 31044 31303 31327 31670 32962 33056 33173 34315 34707 34952 35126 35169 36323 36536 36557 36676 39001 39457 40078 40514 42219 42413 45869 45915 47287 47994 48269 49744 50359 51374 52520 55356 56021 56775 57664 57870 57992 58216 59366 61208 61275 61466 62225 62588 64594 69246 70977 71225 71452 72174 73229 73865 74384 76447 76815 78092 78523 79751 80754 80830 81340 82676 84077 84201 86111 86793 87152 87951 88569 88951 90348 92577 93405 94982.

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 7. bis 12. September.

Hr. v. Pawloff, Excell., k. r. Generallieut., a. Warschau. — Hr. v. Mützschphal, Major a. D., a. Jauer. — Hr. Gemsjäger, a. Altwasser. — Frl. Helene Kühn, a. Schildberg. — Hr. Kotteck, Schlosser, a. Oppeln. — Hr. Kramer, Sergeant v. 3. Garde-Gren.-Reg. Königin Elisabeth, 3. Comp., a. Jütland. — Hr. Grupe, Unteroff. v. dems. Reg. u. ders. Comp., daher. — Hr. Heidrich, Gefreiter v. dems. Reg. 1. Cp., dah.

## Gegenwärtiges und Zukünftiges.

Ein vielgereister Mann schreibt über Hirschbergs Lage wie folgt: „Hirschbergs Umgebung gleicht einem Parke, den die verschwenderische Natur und die bescheiden nachhelfende Kunst mit so unzähligen Reizen schmückte, daß sie alle Städte Schlesiens weit hinter sich läßt und sogar in manchen Beziehungen einzig in Deutschland dasteht.“ In ähnlichem Sinne haben sich auch sehr viele andere Stimmen vernehmen lassen, auf die ein besonderes Gewicht gelegt zu werden verdient, und es dürfte demnach das jetzt oft gehörte Wort, daß Hirschberg einer erfreulichen Erweiterung und Zukunft entgegengeht, kaum einem Zweifel unterliegen; denn, was noch fehlte, die Aufnahme in das Eisenbahnnetz, das wird der Stadt und dem Thale in kurzer Zeit zu Theil werden. Die Frage, nach welcher Seite hin sich die Stadt besonders ausdehnen werde, wird ziemlich übereinstimmend dahin beantwortet, daß sich das merkantile Leben vorzugsweise in die Nähe des Bahnhofes ziehen wird, während die Liebhaber ländlicher Wohnsitze, welche die Vortheile und Annehmlichkeiten ländlichen und städtischen Lebens in sich vereinigen,

(Nebst zwei Beilagen.)

# Erste Beilage zu Nr. 76 des Boten aus dem Riesengebirge.

21. September 1864.

sich zunächst besonders dem Terrain zwischen dem Kavalierberge und der Warmbrunner Straße zuwenden werden, wo man bereits mit mehreren schönen Neubauten den Anfang zu einem neuen Stadttheil gemacht hat. Es läßt sich zwar nicht leugnen, daß auch in der Richtung auf Gotschdorf und Grunau zu ausgezeichnete Lagen zu Villa's angetroffen werden; aber wer auf die Wintervergnügen der Stadt einigen Werth legt und den Weg zu den Schulanstalten möglichst kurz zu haben wünscht, der wird der bezeichneten Stelle jedenfalls den Vorzug geben, um so mehr, als hier auch noch der nahe Kavalierberg Vortheile bietet, die in unsern geographischen Breiten von sehr hohem Werthe sind. Oder wer könnte wohl die Annehmlichkeiten eines Lustwäldchens unterschätzen, das bei jedem Wind und Wetter ersehnten Schutz bietet, und sei es auch nur wegen der zarten Jugend, die man auch bei den oft rauhen Ostwinden gern ohne Besorgniß in die freie Natur gehen lassen möchte. Das große Verdienst, welches sich der selige Schönau durch die Bepflanzung des Kavalierberges erworben hat, wird fortan vielleicht noch mehr als bisher gewürdigt werden können, zumal zu erwarten steht, daß die „nachhelfende Kunst" auch ferner in einer Weise vorgehen wird, welche das beschränkende Beiwort „bescheiden" bald überflussig macht. Es kann uns nur freuen, daß natursinnige und kunstverständige Fremde sich beifällig über das sichtbare Streben der „Verschönerungs-Commission" äußern, den mit der Zeit mehr waldartig gewordenen Character des Pflanzberges wieder zu einem parkartigen umzuwandeln, dergleichen offenbar der hochverdiente Gründer im Sinne gehabt hat. Die hier und da bereits angelegten freien Plätze mit Rasenflächen, die Zierstrauchgruppen an Stelle von Waldbäumen, haben in die Physiognomie des Berges schon eine recht freundliche Abwechselung gebracht. Es versteht sich von selbst, daß die herrlichen Waldpartieen, denen zum Theil noch breitere Wege zu wünschen sind, möglichst erhalten zu werden verdienen; andererseits kann man aber auch dem Gedanken, der dem Vernehmen nach schon seit längerer Zeit in der „Verschönerungs-Commission" zur Sprache gebracht worden ist, dem Gedanken nämlich, an einzelnen Stellen den Wald theilweise zu lichten und durch Zierstrauchanlagen zu ersetzen, nur zustimmen. Wie viel schöner ist nicht die Nordseite des Berges durch die Terrassirung und die Anlagen geworden! Auch das stattliche Gruner'sche Etablissement, dessen guter Ruf weit über die Grenzen der Provinz hinausreicht, hat mit seiner Umgebung viel zur freundlichern Umgestaltung des Berges beigetragen. Der von Einheimischen wie Fremden seit Jahren laut gewordene Wunsch, diesem Etablissement eine freie Aussicht nach dem Kamme, insbesondere bis zur Schneekoppe hin (vom Hochsteine an) zu schaffen, ist in jeder Hinsicht durchaus berechtigt; denn nicht nur dieses Etablissement, sondern auch der ganze Berg, und im weitern Verlaufe auch die Stadt, kann durch solche Umwandelung nur gewinnen. Denn je freundlicher und einladender die Physiognomie des Kavalierberges sich gestaltet, desto mehr wird sich der Besuch desselben steigern, und desto lieber wird man sich in der Nähe desselben niederlassen. Die Meinung, daß in nicht langer Zeit eine Anzahl lieblicher Villa's den Fuß des Berges umsäumen dürfte, hat sehr viel für sich, nicht minder die Hoffnung, daß in der Nähe des Berges nach und nach ein neuer, vielleicht der eleganteste Theil der Stadt, sich bilden werde. Der Bergstraße steht jedenfalls eine zweckmäßige Fortsetzung und Verzweigung nahe bevor, und daß es darauf abgesehen ist, sie durch fernere Erweiterung, Chaussirung oder gar Pflasterung in einen guten Zustand zu versetzen, deutet wol schon der Name „Straße" genügend an. Dann wird auch die Gasflamme bis an, ja bis auf den Berg vordringen. Man denke sich Gaslicht vor und in dem stattlichen Gruner'schen Etablissement, und nenne uns dann eine zweite, in freier Natur stehende Restauration im Thale, welche ihm den Rang streitig machen könnte!

---

Hirschberg, den 18. September 1864.

Eine Hirschberger Correspondenz der No. 427 der Schlesischen Zeitung erfährt in No. 75 Ihres Blattes eine Berichtigung, deren Verfasser mit einer gewissen Gereiztheit obwohl richtig hervorhebt, daß die meisten Unglücksfälle die Arbeiter selbst verschulden und dieses in erwähnter Correspondenz zu „wenig" hervorgehoben worden sei. Wenn aber, abgesehen davon, daß in der Correspondenz **weder einem Schachtmeister, noch einem andern Aufsichtsbeamten &c. irgend welche Schuld beigemessen worden ist** und alle Sicherheits-Erlasse und Gesetze der Welt vor Unglücksfällen nicht schützen können, wenn der Leichtsinn, oder der — Himmel sie zulassen will; wenn aber die Ereignisse nicht wegdisputirt werden können und trotz der Berichtigung im „Boten" dem böhmischen Arbeiter doch kein neuer Arm wächst und die Schmerzen des Schachtmeisters G. in „seiner eigenen" Wohnung nicht geringer gewesen sein werden, als im Hospitale, so dürfte das Bleigewicht der Berichtigung, gegenüber den „Uebertreibungen und Unwahrheiten," von denen die Correspondenz der Schles. Z. „überfüllt" sein soll, um so leichter in die Waagschale fallen, als dem § Correspondenten gegenüber als Berichterstatter erwähnter Unfälle ein — „Herr" steht, der wohl Glaubwürdigkeit beanspruchen kann. Aus diesem Grunde wäscht der § Correspondent der Schles. Z. wie weiland Pilatus seine Hände in Unschuld und wird nöthigenfalls auch fernere Belehrungen im „Boten" dankbar entgegen nehmen, zumal die Berichtigung in No. 75 den hinlänglichen Beweis geliefert hat, daß man dem nie ganz trauen darf, was bei dem Eisenbahnbaue gesprochen und versichert wird.

---

Goldberg, den 14. September 1864.

Kaum sind die ersten erschütternden Eindrücke der letzten schweren Heimsuchungen, die unsern Ort betroffen, verwischt, so verkündet dumpfer Glockenklang neue Trübsal. Denn Herr Pastor prim. E. Scharff ist endlich seinen großen Leiden in Breslau, wo er von kunstgeübter Arzteshand unter des Allmächtigen Beistand Genesung hoffte, am 11. d. Mts. erlegen. Die Kunde vom Heimgange des geliebten Seelenhirten hat die ganze Kirchgemeinde in tiefe Trauer versetzt. Am 13. huj. in Morgenfrühe wurde die Leiche des Vielbeweinten hierher überführt und wetteifernd suchte man dem Hochverehrten noch die letzten Liebeserweise darzubringen. So führte auch am selbigen Tage, als die Sonne zu Rüste ging, Herr Lehrer Hübner aus Wolfsdorf, woselbst der Unvergeßliche Schulenrevisor war, mit seinem Sänger- und Bläserchor am Sarge des theuern Vollendeten eine Trauermusik aus, die durch ihre Vortrefflichkeit ebenso erhebend auf die zahlreichen Zuhörer gewirkt, als sie den schmerzerfüllten Hinterbliebenen wohlgethan haben muß. Der liebe Verewigte

aber hat sich durch seine Amtstreue, seinen Edelsinn und seine wahre Samariterliebe, die Nothleidenden und Gedrückten immer treuhelfend zur Seite stand, ein Gedächtniß gestiftet, dessen reiche Segensspuren die Zeit weit überdauern. z.

## Aus dem Queisthale, 12. September 1864.

Trotz des heftigen Regens, welcher am 7. September in unser friedliches Thal herniederströmte, herrschte doch eine lebhafte und frohe Bewegung unter den Bewohnern eines Theiles desselben. — Es galt der Einholung des neuerwählten Pastors von Friedersdorf a/Q., welcher, von Lüben kommend, wo er bisher Diakonus gewesen war, an diesem Tage seiner neuen Gemeinde zugeführt werden sollte. — Pastor Strehle wurde schon in Lauban von dem Vertreter des Patrociniums, Inspector Hüttig, welcher mit großer Umsicht und seltener Hingebung vorher Alles geordnet und geleitet hatte, und dem Ortsrichter Buchwald begrüßt und nach Friedersdorf geleitet. — In Nieder-Langenöls wurde er von dem Kirchenrathe und vielen Mitgliedern seiner neuen Gemeinde zu Roß und zu Wagen, ein Musikchor an der Spitze, eingeholt; Herr Medico-Chirurg Hasche hielt im Namen der Gemeinde eine kurze, kernige Ansprache. — In Mittel-Langenöls überraschte ihn der Militair-Verein aus Friedersdorf durch sein Erscheinen und der Vorsteher desselben, Hauptmann Lachmann, hielt eine freundliche Anrede. — An der Grenze seiner neuen Parochie war eine höchst geschmackvolle, baldachinartige Ehrenpforte errichtet, bei welcher ihn die übrigen Gemeindeglieder, die Schüler der drei Ortsschulen und viele Bewohner der umliegenden Ortschaften erwarteten. — Pastor Kadelbach aus Langenöls war beauftragt, ihn hier im Namen der ganzen Parochie und Diöcese zu empfangen, worauf Katechet Stößel und Cantor Oesterreich aus Friedersdorf ihn im Namen des Pfarramtes und der Schule begrüßten. — Von Seiten der Gemeinde wurde ihm durch eine Jungfrau Talar und Barrett überreicht. — Pastor Strehle, auf's freudigste von diesem liebevollen Empfange überrascht, erwiederte alle diese Ansprachen mit den herzlichsten Worten. — Der imposante Zug, mit dem Militair-Verein an der Spitze, setzte sich nun unter Glockengeläute und unter Choral-Musik, die von den anwesenden 3 Musikchören ausgeführt wurde, nach der Kirche in Bewegung. — Dort überreichten ihm 2 Jungfrauen Bibel und Gesangbuch, Geschenke zweier Mitglieder der Gemeinde Friedersdorf, und eine dritte einen in Nürnberg verfertigten silbernen Kirchenschlüssel vom Herrn Patron und der Gastgemeinde Vogelsdorf. — In der Kirche hielt P. Strehle eine kurze ergreifende Ansprache über die Loosung und Lehrtext des Tages. — In seiner Wohnung wurde er durch Ueberreichung eines geschmackvollen Sessels, Geschenk der männlichen und weiblichen Jugend der Kirchgemeinde, überrascht. — Zum Schluß fand auf Fürsorge des abwesenden Patrons, Herrn Regierungsrath von Minutoli, ein Diner auf dem Schlosse statt. — In der Kirche waren trotz des stürmischen Wetters nahe an 3000 Menschen anwesend. — Sonntag, den 11. September fand nun im Beisein des inzwischen heimgekehrten Patrons, Herrn Regierungsrath von Minutoli, durch den Königlichen Superintendenten, Pastor Pudor aus Haugsdorf die Installation statt. Die bisherigen Vertreter der Parochie, P. Neugebauer, P. Lindenstein und P. Kadelbach, waren als Assistenten gegenwärtig. — Nach der kirchlichen Feier fand in dem Schlosse des Herrn Patrons, Freiherrn von Minutoli, ein solennes Diner statt, zu welchem außer den Geistlichen auch der Gemeinde-Kirchenrath und die Ortsgerichte der ganzen Parochie eingeladen worden waren. Die große Humanität des Herrn Regierungs-Rathes belebte das Mahl und erfreute die Herzen aller Anwesenden. — Am Nachmittag erfreute der neue Landrath des Lauban'er Kreises, Herr von Zastrow, die Versammelten mit seiner Gegenwart. —

# Familien-Angelegenheiten.

## Entbindungs-Anzeigen.

**Statt besonderer Meldung.**

9955. Die am 13. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, **Emma** geb. **Franz**, von einem Mädchen, beehre ich mich unsern Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn. **Dr. Nuchten**, pract. Arzt.

9937. Gott schenkte uns heut einen gesunden, kräftigen Jungen.

Warmbrunn, den 14. September 1864.

Cantor **Ebert** und Frau.

9949. **Entbindungs-Anzeige.**

Die heute früh um 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, **Maria** geb. **Kindermann**, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Liebenthal, den 16. September 1864.

**Robert Seidel.**

9959. **Entbindungs-Anzeige.**

Die gestern früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau geb. **Radeck** von einem gesunden Knaben beehrt sich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Hainau, den 15. September 1864.

**Krebs**, Lehrer.

9986. **Worte kindlichen Dankes**

auf das Grab unsers theuren Vaters, Schwieger- und Großvaters, des gewesenen Freibauergutsbesitzer

**Johann Gottlieb Höher zu Neukirch.**

Er starb am 4. Sept. 1864 im Alter von 68 Jahren.

Theurer Vater! Deine Lebensstunden
Neigten ihrem Lebensende sich —
Leiden, die am Abend Du empfunden,
Mehrten, ach! mit jedem Tage sich. —
Ja, Du seufztest selbst in Schmerz und Pein;
„Möchte bald der Leiden Ende sein!“

Rüstig sahen sonst wir Dich doch immer,
In dem Hause, in der Deinen Kreis. —
Von dem Morgen bis zum Abendschimmer
Sahen wir Dich stets im regen Fleiß. —
Doch die Kraft, sie brach! Du welktest hin,
Nun ist stille Ruhe Dein Gewinn.

Vieles hast im Leben Du erfahren,
Glück und Segen; auch wohl Leid und Schmerz
In den letzten Deiner Lebensjahre
Ging so manches Schwere Dir an's Herz. —
Doch bekanntest Du es immerdar,
Daß bei Allem Gott stets mit Dir war.

Dort wirst Du die Theuren wiederfinden,
Die ein treues Lieben hier verband. —
Dort, ja, werden alle Thränen schwinden
In dem schönen, ew'gen Heimathland. —
Dort empfängst Du nun an Gottes Thron,
Guter Vater, Deiner Thaten Lohn.

Nimm auch nun von treuer Kinder Herzen
Für Dein Sorgen, Schaffen, unsern Dank;
O wir werden stets in unsern Herzen
Dankbar Deiner denken lebenslang.
Dort in jenen lichten Sterneshöh'n
Werden wir Dich, Vater, wiederseh'n.

Neukirch.

Gewidmet von seinem dankbaren Sohne:
dem Freibauergutsbesitzer Gottfried **Höher**,
und seiner Ehefrau:
Ernestine geb. **Klose**, nebst **Kindern**.



# Eine Botschaft

## an die Schlesischen evangelischen Schullehrer-Wittwen und Waisen und herzliche Bitte an alle ihre Freunde!

**„Uns ist wohl bange, aber wir verzagen nicht."**
2 Corinth. 4, 8.

Das möge jetzt die Losung sein für unsre 550 **Schlesischen evangelischen Schullehrer - Wittwen - und Waisen - Familien** und alle ihre Freunde, Wohlthäter und Gönner! Die in der diesjährigen General - Versammlung beschlossene Erhöhung der Pension von jährlich 20 Thlr. auf wenigstens 22 Thlr. hat der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal - Angelegenheiten vorläufig nicht bestättigen können und zwar auf Grund der ungünstigen Resultate der an höchster Stelle ausgeführten statistischen Berechnungen. Mit schwerem Herzen bringe ich Euch, Ihr armen Lehrer - Wittwen und Waisen, diese Botschaft! Doch seid darum nicht muthlos, auch ich bin's noch nicht! Noch steht ein Weg offen, der an das von Euch und allen Euren Freunden so herzlich ersehnte, ja bereits im Geiste als sicher erreicht gedachte Ziel führen kann. Ist's auch nicht der Weg neuer Berechnungen zur Widerlegung des vom Standpunkte der statistischen Wissenschaft für die Erhöhung der Pension gewonnenen ungünstigen Resultats, (dieser Weg dürfte ganz erfolglos eingeschlagen werden), so wird es um so mehr der Weg sein, der bisher zu der sichern Hoffnung auf die baldige Besserung des Lehrer - Wittwen - und Waisenlooses geführt hat. Auf diesem Wege sind bisher die Alle gegangen, welche ich die Freunde, Wohlthäter und Gönner der Schlesischen evangelischen Schullehrer - Wittwen - und Waisen - Unterstützungs-Anstalt nenne, welche besonders in den letzten 5 Jahren der Anstalt so namhafte Summen an Geschenken, Sammlungen und Vermächtnissen zuwiesen. Auf diesem Wege laßt uns, ihr lieben Freunde der armen Lehrer-Wittwen, fortschreiten, aber ohne Verzug und mit neuem Eifer! Mag die Statistik nach ihrer Kunst und ihren Formeln richtig gerechnet haben, laßt uns zeigen, daß sie doch nicht ganz richtig gerechnet hat, daß sie über dem todten Kapital, welches die Anstalt in Pfandbriefen und dergl. besitzt, ein anderes Kapital übersehen hat, das **lebendige, herrliche und große Kapital,** welches sie bereits seit einer Reihe von Jahren besitzt in so vielen, für die Besserung der immer noch so traurigen Lage der Schullehrer - Wittwen und Waisen warm und begeistert schlagenden Herzen! Darum wiederhole ich: **Uns ist wohl bange, aber wir verzagen nicht!** Laßt uns, meine Freunde, Mitarbeiter und Genossen, bei einem so guten und Gott wohlgefälligen Werke, ja Gottesdienste, wie es die treue Sorge für die Wittwen und Waisen in ihrer Trübsal ist, laßt uns den hohen und höchsten Behörden aufs neue zeigen, wie viele und wie viel wahre und opferbereite Freunde unsre Lehrer-Wittwen und Waisen besitzen, wie das reiche Liebes-Kapital, das sie bisher das Ihre nennen durften, zur Zeit noch kein todtes geworden ist, und ich hoffe, die hohen und höchsten Behörden werden mich in kurzer Frist mit einer Botschaft hervortreten lassen, welche nicht allein von den armen Lehrer-Wittwen und Waisen, sondern auch von allen ihren Freunden mit Freude und Jubel begrüßt werden wird. —

Aller Anfang ist jedoch schwer; ich will den Anfang machen und gern auf dem von mir gezeigten Wege vorausgehen! Alle, die so wie ich denken, wollen ihre Liebesgaben entweder unmittelbar an mich übersenden oder den Herren Directorial-Mitgliedern Pastor **Faber**, Diaconus **Rachner**, Prediger **Zachler**, Lehrer **Sturm**, **Hoffmann** und **Speck**, so wie den Herren Superintendenten und Geistlichen zur Beförderung an mich übergeben. Nicht allein reiche und die

reichsten Gaben, sondern auch das Scherflein des Armen, der sich gern auch an dem jetzt so nothwendig gewordenen schönen Liebeswerke betheiligen möchte, werden mit dem größten und freudigsten Danke angenommen werden. Wenn es nun gewiß an so manchen Scherflein der armen Wittwe, welche aus eigner Erfahrung weiß, was Kummer und Nahrungssorgen sind, nicht fehlen wird, so mögen neben diesen, dem Herrn so lieben und werthen Geberinnen in reichem Maaße sich auch einfinden die reichen Gaben derer, welchen hundert Thaler und mehr zu geben kaum so schwer wird, als dem Armen das Wenige, das er von seiner Armuth giebt! Nun laßt uns zeigen, was christliche und insbesondere evangelische Bruderliebe vermag! **„Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten."** So steht es geschrieben in Gottes Wort Spr. Sal. 19, v. 17. **Und was der Herr zusagt, das hält er gewiß!**

Breslau, den 3. September 1864.

**Dietrich**, Senior zu St. Bernhardin,
z. Z. Director der Schlesischen evangelischen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt.

Indem wir diesen Aufruf zur Kenntniß der Bewohner des Hirschberger Kreises bringen, vereinigen wir unsere Bitte mit der in demselben ausgesprochenen und erklären uns bereit, milde Gaben für die Lehrer-Wittwen und Waisen Schlesien's zur Abgabe an die Direktion der Schlesischen evangelischen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt in Empfang zu nehmen.

Hirschberg, den 15. September 1864.

Der Superintendentur-Ausschuß des Hirschberger Kreises für die Schlesische Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt.

Werkenthin, Superintendent. Archidiak. Dr. Peiper. Kutzner, erster Lehrer. Lungwitz, Lehrer d. ev. Stadtsch.

---

9950. **Striegau.**

**Zum Besten der evang. Lehrer-Wittwen- u. Waisen-Anstalt wird Sonntag den 25. Septbr., Abends 6 Uhr, in der erleuchteten ev. Pfarrkirche hierselbst eine Aufführung geistlicher Musik stattfinden.**

---

## Freireligiöse Erbauung,

Sonntag den 25. Septbr. c., Vormittags 10 Uhr. Vortrag von Herrn Professor **Binder** aus Görlitz.

**Friedeberg a. Q.** 10015. **Der Vorstand.**

---

9990. Sonnabend den 24. Septbr. im „Schwerdt":

## Bürgerressource.

---

Sitzung der Stadtverordneten:

**Freitag den 23. September, Nachmittags 2 Uhr.**

Die aus letzter Sitzung verbliebenen Vorlagen über Leistung von Kur- und Pflegegeldern Seitens der Armenkasse. — Betreffend einen Beitrag zum Weiterbau des Hospitals der barmherzigen Brüder in Breslau. — Verpachtung des Schießhauses. — Zusätze zum Statut der Gesellen-Kranken-Kasse. **Großmann**, St.-V.-V.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

8935. **Bekanntmachung.**

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, innerhalb der Stadt gelegene Brau- und Malzhaus nebst sämmtlichen vorhandenen Utensilien soll

**Mittwoch den 5. October d. J., Vormittag 11 Uhr** auf hiesigem Rathhause im Wege der Licitation verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Taxe und Bedingungen in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen, und im Termine eine Bietungs-Caution von 200 Thlr. zu erlegen ist.

Naumburg a. Q. den 17. August 1864.

Der Magistrat.

---

**Freiwillige Subhastation.**

9942. Das dem Schneidermeister **Holze** resp. seinen Kindern und Erben gehörige Haus No. 98 zu Greiffenberg, taxirt auf 1000 Thlr., soll am

4. **November d. J., von Vormittags 11 Uhr ab,** an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß Taxe und Kaufbedingungen im Bureau eingesehen werden können.

Greiffenberg, den 13. September 1864.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

---

9941. Das **Kauschke'sche** Haus- u. Töpferei-Grundstück Nr. 402, nebst dem damit verbundenen Obst- und Grasegarten, Nr. 156 hierselbst, zum Betriebe der Töpferei, taxirt auf 4815 rtl. 22 sgr. 7 pf., und ohne diesen Betrieb auf 4628 rtl. 5 sgr. 1 pf., soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem

am **29. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,** in unserem Terminzimmer Nr. 2 vor dem Herrn Kreisrichter **Pflücker** anstehenden Termine meistbietend verkauft werden. Die Töpferei-Utensilien werden besonders zum Verkauf gestellt. Die Taxen sind in unserem Bureau II. einzusehen. Die Gebäulichkeiten bestehen in einem Wohnhause, einer Werkstatt, Remise und Stallgebäude, einem Vorhause nebst Backofen und einer Brennküche, Alles massiv; ferner einem Wagenschuppen, Schweinstalle, drei Holzremisen, drei Apartements und einem gemauerten Brunnen nebst Pumpe; der 1 Morgen 70 □Ruthen große Garten enthält 120 tragbare Obstbäume. Der den Betrag der Hypotheken per 2870 rtl. übersteigende Kaufpreis ist baar zu zahlen.

Bunzlau, den 10. September 1864.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

---

9746. **Auktion.**

Donnerstag den 22. September c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem hiesigen Gerichtskretscham, in Folge Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts vom 6. Septbr., die Nachlaßgegenstände der verstorbenen verw. Weber **Körner**, geb. **Leßmann**, bestehend in Kleidungsstücken, Betten u. Hausgeräth, öffentlich verkauft werden, und laden Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung des Objekts erfolgt.

Cunnersdorf, den 12. September 1864.

Das Orts-Gericht.

9964.

# Auktion.

Es sollen Sonntag als den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Gute No. 29 in Seiffersdorf verschiedene **Mobilien, Betten** und **Kleidungsstücke**, unter Andern ein noch guter **Jagdwagen**, ein- und zweispännig zu fahren, in Privat-Auktion meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

9599.

## Auktion.

Donnerstag den 22. September d. J., von 2 Uhr Nachmittags, und die folgenden Tage von früh 9 Uhr ab, werden in dem bisher Justizrath Robe'schen Hause auf der äußeren Schildauerstraße hierselbst verschiedene Meubles von Mahagoni- und anderem Holz, als Sopha's, Fauteuil's, Tische, Stühle, Glas- und andere Schränke, ein großer Schreibsecretair von Mahagoni, eiserne u. hölzerne Bettgestelle, sowie auch Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Euers, Auct.-Comm.

9947.

## Auktion.

Montag den 26. September c. Nachmittags von halb 2 Uhr an wird in dem Tischler Härtwig'schen Hause No. 225 zu Ober-Herischdorf der Nachlaß der Frau Kreis-gerichts-Räthin Greulich — bestehend in Silbersachen, darunter ein Etui mit einem Dutzend silberner Messer und Gabeln, Porzellan, Gläsern, Meubles und allerhand Vorrath — öffentlich gegen Baarzahlung verauctionirt werden, wozu Kauflustige hiermit einladen:
Herischdorf, den 19. September 1864.
**Die Ortsgerichte.**

9956.

## Auction.

Künftigen Sonntag, als den 25. Septbr. c, Nachmittag 1 Uhr, sollen im Gerichtskretscham zu Maiwaldau folgende Gegenstände, als: Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, weibliche Kleidungsstücke, Betten und 2 Ziegen öffentlich gegen Baar-Zahlung versteigert werden.
Maiwaldau, den 18. Septbr. 1864.
Das Orts-Gericht.

9952.

## Auction.

Montag, den 26. September c., sollen von Vormittag 9 Uhr ab aus dem Nachlasse des Bäckermeister Thiemann ein goldner Trauring, eine Wanduhr, 3 silberne Eß- und 5 Kaffeelöffel, Kleider, Betten, Meubles und Hausgeräthe, Doppelfenster und eine Mangel meistbietend verkauft werden.
Löwenberg, den 16. September 1864.
Schittler, Auctions-Commissarius.

9734.

## Auktion

auf der Feldflur der Scholtisei zu Röhrsdorf bei Friedeberg am Queis.

Die zweite Schur der Scholtisei-Wiesen allhier soll Mittwoch den 28. September, Nachmittags von 1 Uhr ab, bestbietend verkauft werden; wozu Kauflustige freundlichst eingeladen werden.

9816

## Bauholz-Verkauf.

Im v. Kramsta'schen Forst-Revier Schmiedeberg sollen **Montag den 26. September, früh 9 Uhr,** im Gasthofe zum Stern, 17 Loose Bauholz zu je 30 Stück circa als Grubenholz, Rüstholz 2c. sich eignend, und 2 Loose Rundlatten, am sogenannten Kuhberge liegend, dicht bei der Stadt, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Hölzer können auf Verlangen von dem betreffenden Förster gezeigt werden, sowie die Taxe und der Inhalt der Loose bei demselben einzusehen ist.
**v. Kramsta'sche Forstverwaltung.**
Weiß.

9985.

## Auktion.

Mittwoch den 28. September c., Vormittags von 9 Uhr an,
werden im Gasthofe zum goldenen Löwen hierselbst männliche Kleidungsstücke, unter Andern ein Schützen-Uniforms-Rock, Hut, Säbel nebst Koppel und Gewehr, verschiedene Meubles, Haus- und Ackergeräthschaften, ein Bretterwagen nebst Ernteleitern gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. **Schönau,** den 18. September 1864.

9975.

## Große Auktion.

**Montag den 26. September 1864, von Vormittags 9 Uhr ab,**
sollen in der Brauerei zu Lehnhaus Brau- und Schank-Utensilien, Hausgeräthschaften, ein Billard mit Zubehör, eine gute Doppelflinte, eine Wanduhr, ein eiserner Ofen, sowie mehrere eiserne Röhre und eine Partie Heu und Stroh, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

## Auction von Zuchtvieh, Maschinen 2c.

Die mit der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Lauban verbundene Auction ausgestellter Gegenstände beginnt unter Leitung des unterzeichneten Comités
**am 21. September, Vormittags 11 Uhr.**
Die Anmeldung der zur Auction zu stellenden Gegenstände muß bis zum 21. September, Vormittags 8 Uhr, im Auskunftsbureau erfolgt sein.
Lauban, den 14. September 1864. [9989]
**Das Central-Comité für die landwirthschaftliche Ausstellung.**

## Zu verpachten.

9973. Ein **Spezerei- & Material-Waaren-Geschäft & Seifensiederei** in einer kleinen Stadt des Regierungs-bezirk Liegnitz ist zu verpachten. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des „Niederschles. Couriers" in Bunzlau.

9446. Die Pacht des Granit-Steinbruches am Schlüsselberge bei Schmiedeberg läuft mit Ende dieses Monats ab; zur weitern Pachtung werden Offerten bis zum 25. h. angenommen bei **F. Mattis,** in Vertretung des Königlichen Commercien-Raths, Herrn **G. von Kramsta.**

Schmiedeberg, den 3. September 1864.

---

**Pachtgesuch**

9850. Ein cautionsfähiger Müllermeister sucht eine rentable Schneidemühle oder auch mit Mahlmühle zu pachten. Derselbe würde auch gern einen Posten als Werk- oder Geschäftsführer annehmen, da er schon früher derglei- chen Posten gewissenhaft vorgestanden hat.

Gefällige Offerten werden gütigst erbeten unter der Chiffre: **A. N No. 120, poste rest. Landeshut i. Schl.**

---

10008. **Oeffentlicher Dank!**

Bei der heutigen Beerdigung unseres guten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Freigartenbesitzers **Karl Gottlieb Herrmann,** sind uns so viele Beweise der Liebe und Theilnahme von nah und fern geworden, daß wir nicht unterlassen können, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere aber Sr. Hochwürden dem Herrn Pastor prim. Henckel für seine erhebenden und trostreichen Worte am Grabe. Kunnersdorf, den 18. Sept. 1864.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

## Anzeigen vermischten Inhalts.

9707. **Möbelwagen**

zum Transport unverpackter Möbel auf alle Touren, unter Garantie, empfehlen **M. J. Sachs & Söhne.**

---

9996. Mehrseitigem Verlangen, auch während des Wintersemesters Sprachkurse hierselbst zu halten, würde ich mit Vergnügen entsprechen, wenn bis zum 24. d. Mts. die erforderliche Anzahl von Theilnehmern auf der in Herrn **Berger's** Buchhandlung ausliegenden Subscriptionsliste verzeichnet ist. **Dr. Otto,** Kgl. Lieutenant a. D.

---

10017. Irrthümlichen Gerüchten zu Folge sehe ich mich veranlaßt, meinen verehrten Kunden ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich trotz der von mir übernommenen Eisenbahn-Arbeiten nach wie vor jeden, selbst den kleinsten mir gütigst ertheilten Auftrag gern ausführen werde.

**C. Wehner,** Maurermeister
**in Warmbrunn.**

---

8038. **Den Bandwurm**

beseitigt vollständig und gefahrlos in 2 Stunden **Dr. med. Raeuschel** in Wigandsthal (Schlesien). Arznei versendbar. 260 geheilte Fälle nachweisbar.

---

Am 2. d. M. habe ich den Salzsellerei-Inhaber Herrn Feist hierselbst öffentlich beleidigt. — Schiedsamtlich verglichen, leiste ich hiermit Abbitte. [10016]

Friedeberg a. Q., den 14. September 1864.

C. Jüttner.

---

9988. Feiertagshalber bleibt mein Schnitt- und Modewaaren-Geschäft den 1. und 2. October c. geschlossen. **J. Chemke.** Posamentirlaube.

Jauer, im September 1864.

---

# Zweite Extrafahrt

nach dem

# Salz-Bergwerk Wieliczka,

**arrangirt von Louis Stangen.**

**Auf vielseitigen Wunsch** arrangire ich am **9. October c.** eine Extrafahrt nach dem **berühmten Salz-Bergwerk Wieliczka** in Galizien.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Bergrath **Rösner** daselbst sind noch **größere Ueberraschungen,** als das vorige Mal zugesagt und wird daher die Partie eine sehr lohnende werden.

**Gratis-Programme** sind vom 16. d. M. ab zu haben bei: Herren **Jenke & Sarnighausen,** Junkernstraße Nr. 12.

und in den in der Provinz bereits bekannten Commanditen.

**Preise der Billets für hin und zurück:**

**II.** Klasse mit Besichtigung des Bergwerks und Concert $9\frac{1}{2}$ Thlr.

**III.** Klasse mit Besichtigung des Bergwerks und Concert $7\frac{1}{2}$ Thlr.

Anmeldungen werden **recht bald** erbeten.

☛ Beschreibungen des Bergwerkes mit Abbildungen sind in den Commanditen à 5 Sgr. zu haben.

9936. **Louis Stangen.**

---

9994. Zwei Mitleser zur Breslauer Zeitung werden gesucht durch Commissionair C. Haertel, auf der Hellergasse.

---

10024. Meine Frau Ernestine geb. Hampel hat mich böswillig verlassen, ich warne deshalb jedermann derselben auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich dafür nicht aufkomme. Cunnersdorf, den 13. September 1864.

August Gebauer.

---

10014. Die dem Tagearbeiter Gottlieb Rudolph am 11. d. Mts. zugefügte Beleidigung nehme ich schiedsamtlich verglichen zurück, und leiste hiermit Abbitte.

Friedeberg a. Q., den 14. September 1864.

Walter.

---

9788. Oeffentliche Abbitte.

Ich Endesgenannter habe den Stellbesitzer Johann Gottlieb Schwabe aus Neudorf am Gröditzberge mehrfach injuriöse beleidigt, ohne daß es derselbe im mindesten verschuldet hätte; ich habe mich mit demselben schiedsamtlich dahin geeinigt, daß ich 5 Thlr. in die Orts-Armenkasse zu Hokenau, und ferner 5 Thlr. in die Orts-Armen-Schulkasse zu Neudorf am Gröditzberge zahle und alle nebenbei entstandenen Kosten ebenfalls entrichte und schließlich zu dreimaliger Bekanntmachung oder Abbitte im „Boten aus dem Riesengebirge“ mich verpflichtet habe, und bitte denselben hiermit nochmals um Verzeihung.

Gottlieb Ludewig,
Hokenau, den 2. Sept. 1864. Ackerhäuslerstell-Auszügler.

9932. **Abbitte.**

Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die gegen die unverehelichte **Caroline Stelzer** zu Nieder-Harpersdorf ausgesprochene ehrenkränkende Beleidigung (wegen Bettfedern) zurück und leiste derselben Abbitte.

Neuwiese, Anth. Pilgramsdorf, den 15. Septbr. 1864.

**Carl Seidel, Häusler.**

---

## Verkaufs-Anzeigen.

9897. **Eine Mühle** mit zwei Gängen, in einem sehr volkreichen Gebirgsdorfe, gut gebaut, mit großem Garten, steht Krankheits halber baldigst zu verkaufen. Anzahlung 700 Thlr. Auskunft giebt

A. Waldow hier, Salzgasse Nr. 100.

---

9907. Ein Haus ist zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Expedition des Boten.

---

9809. Unterzeichneter beabsichtigt, das ihm zu Voigtsdorf Nr. 7 bei Warmbrunn gehörige Freigut zu parzelliren. Die Herren, welche hierauf reflektiren, wollen sich gefälligst entweder direkt an mich, oder an den früheren Besitzer Hrn. Inspektor Krause dort wenden, und wird derselbe die Güte haben, die Ländereien anzuweisen und die nähere Auskunft hierüber zu geben.

F. Cohn
in Waldenburg.

---

**Eine Wirthschaft** mit circa 10 Morg. flachem Ackerland, einem schönen Obst- und Grasegarten, mit und ohne Inventarium, nahe einer Fabrikstadt gelegen, ist zu verkaufen und zum 1. Oktober zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt

9833. Th. Vogel, Buchbinder in Hohenfriedeberg.

---

9976

## Vortheilhafter Gutskauf!

Im wohlauer Kreise, nahe der Bahn gelegen, keinem Wasserschaden ausgesetzt, ist ein Gut von 220 Morgen, lauter kleefähiger Acker, in einer Fläche gelegen, durch mich für 10,000 rtl., bei 4- bis 5000 rtl. Anzahlung, zu kaufen. Ernstlichen Selbstkäufern das Nähere schriftlich.

**Louis Niecke**, Commissions-Geschäftsinhaber
in Steinau a/O.

---

9974

## Ein Gerichtskretscham

mit Schank- und Gastgerechtigkeit, an einem gelegenen Orte, ist mit 6 Morgen Ackerland aus freier Hand zu verkaufen. Portofreie Anfragen unter der Chiffre **B. C.** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

---

10013. Ein sehr geräumiges, theils massives **Haus**, mit einigen Morgen Grundstück, 1 Meile von Hirschberg, in volkreicher Umgebung, nahe der Bahn, für jedes Geschäft vortheilhaft gelegen, wird sofort verkauft. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

---

9965.

## Haus = Verkauf.

Wir beabsichtigen unser in Schmiedeberg gelegenes massives und im besten Baustande befindliches Wohn- und Geschäftshaus, verbunden mit 2 Remisen, geräumigem Hof und freundlichem Garten, möglichst bald zu verkaufen. Die Besitzung hat eine angenehme und vortheilhafte Lage und die zahlreichen Wohnungs- und Geschäftsräume sind bequem und ansprechend eingerichtet. Joh. Bothe und Sohn.

---

9977.

## Mein Freigut!

nur ¾ Stunden von Breslau, mit 130 Mrg., wobei 20 Mrg. vorzügl. Wiesen, einem Lehmlager im Werthe von 20 Mille Thlr., schönem Wohnhause mit Garten, guten Wirthsch.-Gebäuden, 16 St. Rindvieh, 6 Pferde, Rente — keine, — beabsichtige ich mit voller reichlicher Ernte preismäßig mit 4 bis 6000 Thlr. Anzahlung wegen Uebernahme eines Rittergutes zu verkaufen.

Käufer wollen sich an Herrn **A. Nidetzki** fr. Breslau, Bischofstraße 3, wenden.

---

10012. Eine im besten Bauzustande befindliche **Töpferei** nebst Utensilien, sowie 2 Morgen angrenzender Obstgarten, Hintergebäude, Stallung und Schuppen, in der besten Thon-Gegend gelegen, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten; auch würde sich die Lage derselben zu jeder beliebigen Fabrik eignen. — Ernstliche Selbstkäufer oder resp. Pächter wollen gefälligst ihre Adresse unter der Chiffre: **A. S. poste restante Bunzlau** einsenden.

---

9992 **Eine Papierfabrik** in der Gegend von Nordhausen, welche täglich 8 Centner liefert und wozu bedeutender Acker und Grasegarten gehört, ist sofort zu verkaufen. Gebot: 10,500 Thaler; Anzahlung: die Hälfte. Näheres theilt auf portofreie Anfragen mit: der Böttchermeister Augustin
zu Hirschberg.

---

10007. **Neue Zusendung von:**
**Elbing. Neunaugen, Stralf. Brathering, russische Sardinen, *Sardines à l'huile*, Rollaal, Rostaal, Brataal, Aal in Gelee, Limburger, Neuschateller und Schweizer-Käse, Elb. Caviar** empfing

**H. Zschetzschingck.**

---

10006. **Neue marinirte Heringe empfiehlt Gustav Scholtz.**

---

10005. **Neue Heringe**, marinirt, empfiehlt **Robert Weigang.**

---

9933. **Buckskin, Tuche** u. verschiedene **Mode-Schnittwaaren** empfehle ich unter Versicherung reeller Bedienung zur gütigen Beachtung.

Hermsdorf u. K. **J. Springer.**

---

9963. Zu den jetzt stattfindenden Kirmessen empfehle:
**frische Preßhefe,**
**alle Sorten Spielkarten,**
sowie **bestes Solaröl, Petroleum.**
**Robert Friebe.** Langstraße.

---

Lager von **feinen** und **hochfeinen**
**Havanna-Cigarren**
Hirschberg. 9784. bei **Gebrüder Cassel.**

## Fein gemahlenes Knochenmehl

in nur **reeller Waare** und zu **herabgesetzten** Preisen offerirt per Casse als auch auf Credit die Fabrik zu **Alt-Kemnitz** und **E. H. Kleiner in Hirschberg.**

Niederlage für Friedeberg a. Q. und Umgegend bei Hrn. **R. Lachnit.** 9468.

---

7560. **Buckskin und Tuche**

in großer Auswahl empfehle ich unter Versicherung reeller Bedienung einer geneigten Beachtung.

Hirschberg. **S. Münzer,**
Lichte Burgstraße No. 107.

---

## Eine noch ganz neue Nähmaschine

steht sofort zum Verkauf bei

9852. S. Kayser in Löwenberg, Markt No. 195.

---

9851. Eine kupferne gebrauchte Blase von 300 Quart Inhalt nebst Hut und Schlange ist zu verkaufen

bei Saalfeld in Liegnitz.

---

## Bettfedern-Verkauf.

9392. Alle Sorten Bettfedern, und zwar von den niedrigsten bis zu den besten, bin ich im Stande im Einzelnen wie im Ganzen an **Wiederverkäufer** billigst abzulassen.

A. Streit in Hirschberg,
in der Nähe der evangelischen Kirche.

---

**Einen Hühnerhund** verkauft der Förster Klose. Dominium Rodeland. bei Ketschdorf.
9914.

---

9818 **5 Stück Kühe stehen sofort zum Verkauf auf dem Lehngute Birkigt bei Greiffenberg.**

---

9412. Beste Sorte **böhmische Schaare** in schöner Schmiedung offerirt **Herrmann Ludewig** in Hirschberg, Eisenhandlung.

---

6026. Unterzeichneter empfiehlt sein Commissionslager von vorzüglichen **Pianino's** aus den renommirtesten Fabriken Berlins unter Garantie.

Auch **Flügel-Instrumente** werden zu angemessen billigen Preisen verkauft.

Bunzlau, Obergasse 205. **H. Krause.**

---

## Für Baumeister, Architekten und Zimmerleute!

Fein abgezogene **Reißzeuge u. Reißfedern,** echte schwarze chinesische **Tuschen,** sowie alle für das **Baufach** sich eignenden Artikel empfiehlt in ausgezeichneter Güte und großer Auswahl billigst

9467. **A. Waldow in Hirschberg.**

---

9958. **Die Gewerbevereins-Baumschule in Görlitz** empfiehlt zur Herbstpflanzung Obstbäume aller Art in Hoch- und Zwergstämmen — Pyramiden und formirten Spalierbäumen — ferner alle Gattungen Beerenobst, insbesondere auch eine reiche Auswahl der vorzüglichsten älteren und neueren Erdbeersorten, sowie Ziergehölze und Bäume.

Kataloge auf Verlangen gratis.

---

**Das Gras in meinen hiesigen Besitzungen ist zu verkaufen.**

9957. **M. Sarner.**

---

9983. Der Wagen des Oberstlieutenant v. Wartenberg, eine Fensterchaise, ist billig zu verkaufen. Näheres in seiner Wohnung, am katholischen Ringe.

---

9960. Meinen werthen Abnehmern die ergebene Anzeige, daß das billigere **Walzeisen** nun eingetroffen ist und bitte um geneigten Zuspruch.

**Herrmann Ludewig** in Hirschberg,
Eisenhandlung.

---

9856. Ein Flügel, 7octavig, gut gehalten, ist Umzugs halber binnen den nächsten 8 Tagen für 70 rtl. zu verkaufen. Auskunft giebt Herr Gastwirth Klust in Hohenfriedeberg.

---

10002. **Himbeer-Syrup, Grünberger Weinessig,**

empfiehlt **A. P. Menzel.**

---

9984. Ein **Bulle,** sehr schön und groß, drei Jahr alt, schwarz u. weiß (Kreuzung von Holländer u. Oldenburger), dessen Mutter wiederholt prämiirt, steht zum Verkauf auf dem Dominium Schwarzbach bei Hirschberg.

---

## Düffel-Jacken

in großer Auswahl empfiehlt

Hirschberg. **S. Münzer,**
10022. Lichte Burgstraße Nr. 107.

---

9978. **Knochenmehl**

in anerkannter Güte ist zu zeitgemäß billigen Preisen, in beliebigen Parthieen, stets zu haben in der Knochenmehlfabrik zu Löwenberg.

Gude & Comp.

---

10019. Ein brauner **Wallach,** 3 Zoll groß, 6½ Jahr alt, Reit- und Wagenpferd, sowie ein **Rapp-Wallach,** 1½ Zoll groß, 5jährig, gut geritten und eingefahren, sind besonderer Verhältnisse wegen zu verkaufen. **Wo?** sagt die Expedition des Boten.

10001.

**Düffel-Jacken**

in größter Auswahl empfiehlt **M. Urban.**
Hirschberg, innere Langstraße.

9969.

**Besten Saat-Roggen,**

den berühmten **Original-Correns-Stauden-Roggen** empfehle ich in schönster Qualität billigst.
**Wilhelm Hanke** in **Löwenberg.**

# Die Billard-Fabrik des A. Wahsner

aus **Breslau,** Weißgerberstr. Nr. 5,
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. Bestellungen werden von mir selbst bis zum 28. Octbr. bestens entgegen genommen in Herrn Bruchmann's Hôtel zu Warmbrunn, da ich daselbst mit der Aufstellung eines französischen Billards beschäftigt bin.

**Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken, bis 21 Fuß lang und 3 bis 5 Zoll hoch, empfiehlt billigst
9408. **Louis Wollheim** in **Breslau,** Reuschestrasse 46.

10000.

Glatte u. gerippte **Besatzbänder** in allen Sorten, sowie die neuesten **Leder- und Gummi-Gürtel** empfiehlt in großer Auswahl
Hirschberg, innere Langstraße. **M. Urban.**

9968.

**Besten weißen Frankensteiner Saat-Weitzen** empfehle ich billigst. **Wilhelm Hanke** in **Löwenberg.**

9999.

**Strumpfwolle,**

sowie Zephyr- und Kastor-Wolle en gros & en detail empfiehlt
Hirchberg, innere Langstraße. **M. Urban.**

**Wein.**

Ein feiner, rein gehaltener **Moselwein,** eignes Wachsthum, ist angekommen und in großen und kleinen Gebinden billig zu haben bei dem
9954. Baumeister und Weinbergsbesitzer **Weber**
zu Landeshut im Gasthof zum Schwan.

9953. Ein noch gut gehaltener **Flügel** steht zum Verkauf bei dem Bäckermstr. Friedr. Lachmann in Greiffenberg.

10009. **Ein Paar Ponny's,**

mit doppeltem Geschirr, — auch ein **Wagen,** stehen billig zum Verkauf.
Näheres im Preußischen Hofe, Stube Nr. 15, zu erfragen.

9943 **Tulpen-Zwiebeln,**

gefüllt, in den schönsten Farben, à Schock 5 Sgr., sind zu haben bei **Weberow,** Postsecretair a. D, in Seidorf.

9971. **Tafel-Glas**
in allen Größen empfiehlt
Schmiedeberg. **C. H. Taufling.**

## Aus der Schlesischen Zeitung vom 28. Febr. 1864.

### Neueste hochachtungswerthe Anerkennung.

9939. Der sicherste Prüfstein für die Gediegenheit einer Sache ist die **Zeit und die Erfahrung.** Schon öfters hatten wir Gelegenheit, Fabrikate auftauchen zu sehen, welche sich mit großem Eclat ankündigten, aber nach kurzer Zeit spurlos verschwanden. Wenn aber ein Produkt, wie die **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen,** sich nicht nur seit bereits 17 Jahren behauptet und bei **allen Ständen eingebürgert** hat, sondern einer stets wachsenden Verbreitung erfreut, — wenn ferner Allerhöchste und hohe Herrschaften durch directe hohe Ordres uns bereits mehreremal beglückten, dann drängt sich jedem Unbefangenen die Ueberzeugung auf, daß ein solches Product zweifellos gediegen sei. Um so freudiger mußte uns daher ein **Document** berühren, welches wir am **25. Februar** d. J. per Post empfingen, und worin uns ein hochgestellter Herr — Königl. Amtsrath, — welcher bereits seit 8 Jahren alljährlich 1- 2mal seinen Familien-Bedarf an Brust-Caramellen beordert, welches archivarisch nachgewiesen werden kann, wiederum erklärt, daß unsere Brust-Caramellen sich bei allen **Beschwerden** der **Respirations-Organe fortdauernd bewährt haben.**

Wir lassen mit Genehmigung des hochgeehrten Herrn Verfassers dessen resp. Schreiben folgen:

Herrn Kaufmann **Eduard Groß** in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42.

**Domaine Straßburg** i. WPr., den 23. Februar 1864.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir umgehend für 6 Thlr. frische Brust-Caramellen zu schicken und zwar 4 Cartons à 15 Sgr. und 16 Cartons à 7½ Sgr. Den Betrag sind Sie wohl so freundlich durch Post-Vorschuß zu entnehmen. Bei der jetzigen nassen und wechselnden Witterung findet sich häufig Husten in meiner Familie, und da bewähren sich denn die Caramellen **nach wie vor** recht gut, besonders wenn sie frisch sind, daher bitte ich sehr um recht frisches Fabrikat. Achtungsvoll ergebenst

**A. Weissermel,** Königl. Amtsrath.

Das Original liegt 8 Tage in der Exp. der Schles. Zeitung aus.

**General-Debit: Handlg. Eduard Groß**
**in Breslau, am Neumarkt 42.**

Aecht, jeder Carton mit Firma: **Eduard Groß** in **Breslau,** sind stets vorräthig bei

**August Wendriner in Hirschberg i. Schl.**

---

**Einer gütigen Beachtung.**

**Gardinenverzierungen,** desgl. **Sargbeschläge** in größter Auswahl, letztere auch in Gelb-Bronce, auf weiße Särge sich vortrefflich eignend, desgl. in Blech, brillantem u. mattem Zinn, empfing eine neue Sendung und empfiehlt solches einem geehrten Publikum zu auffallend billigen Preisen.

Friedeberg a. Q., den 15. September 1864.

Verw. Handelsmann **A. Keil.**

9934.

---

**Mauer-Steine**
sind billig zu verkaufen bei 9981.
**Tichatzky,** Priesterstraße.

9966 **Lotterie-Loose** zu 4ter Klasse der 130sten Klassen-Lotterie, ⅛ 27 rtl. 10 sgr., ¼ 13 rtl. 20 sgr., ⅛ 6 rtl. 25 sgr., hat abzugeben
**M. Sarner.**

**Fußboden-Glanz-Lack,**
**fertig geriebene Farben zu Fußböden,**
**f. Copal-Lack, Schleif-Lack, Eisen-Lack,**
**gutes Wagenfett,**
9997. empfiehlt billigst **E. A. Hapel.**

### Kaufgesuche.

9962. **Getrocknete Blaubeeren**
kauft **Robert Friebe.**

9970 **Neue getrocknete Blaubeeren**
**kauft zum höchsten Preise**
**Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

**Getrocknete Blaubeeren**
kauft und zahlt die höchsten Preise
**der Destillateur Ignatz Friedländer**
9979. in Bunzlau.

**Ungerösteten Stengelflachs,** ohne Samen, so auch **gut gerösteten Flachs,** in großen wie in kleinen Quantitäten kauft fortwährend
**G. Güttler,** Besitzer der Flachsbereitungs-Anstalt
9728. in Zobten am Bober.

9872. **Zu vermiethen und zu verkaufen.**

Auf den im Jahre 1863 total niedergebrannten und wieder aufgebauten ganz frequenten Schmiedestraßen zu Goldberg ist Haus No. 314 u. 315 zu vermiethen:

a) ein zu jedem Geschäft geeigneter **Kaufladen** mit dazu gehörigen Stuben, Küche, Keller u. Remisengelaß;
b) der dritte Stock, wenn es gewünscht wird, im Ganzen oder auch getheilt, bestehend aus **sechs** Stuben und den sonstigen Räumlichkeiten.

**Zu verkaufen** ist das bequem eingerichtete, ganz massive Wohnhaus No. 260 Wolfsstraße sammt Hintergebäuden, und darf sich nur an den hier wohnenden Besitzer Kämmerer **Tilgner** gewendet werden.

### Zu vermiethen.

9982. In No. 195 zu **Warmbrunn** altgräflichen Antheils sind **Quartiere** auf Zeit nach Belieben zu vermiethen.

9908. Ein **Laden** ist zu vermiethen. Wo, zu erfahren in der Expedition des Boten.

10011. Im **Haelschner'schen** Hause auf der Hospitalgasse sind zwei nebeneinander liegende **Zimmer** (Gartenseite) mit Zubehör zu vermiethen; dieselben können nach Belieben möblirt oder unmöblirt, vereinzelt oder als zusammengehörig überlassen werden.

---

9854. Im früheren Geh. Rath **Schäffer'schen** Hause am Markt (Butterlaube) ist die erste Etage nebst Zubehör von Michaelis ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Privat-Secretair **Weiß**.

---

9998. Eine möblirte **Stube** ist vom 1. Oktober zu beziehen im Weinhold'schen Garten.

---

## Personen finden Unterkommen.

Honorar nur für wirkl. Leistungen.

9938 In einer Berliner sehr alten renommirten Möbel-Handlung findet ein an Thätigkeit gewöhnter, umsichtiger, sicherer Mann — dauernde Anstellung — als **Geschäftsführer** — bei vorerst 500 Thlr. festem Jahrgehalt. — Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. — Mit der Besetzung beauftragt:

**J. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24.

---

9944 Für eine bedeutende Ziegelei wird ein solider sicherer **Inspektor** verlangt, der den Verkauf leiten kann. Jahres-Einkommen 700 rtl.

Auftrag:

**Fehrmann**, Tieckstraße 3, in Berlin.

---

9819 **Ein Uhrmachergehilfe** findet sofort dauernde Condition bei

**F. Balde** in Spremberg.

---

9967. Ein **Tischlergesell** kann bald in Arbeit treten bei dem Tischlermeister **Baier** in Nieder-Blasdorf bei Landeshut.

---

9987. Ein **Schneider-Geselle** findet guten Lohn und dauernde Beschäftigung beim

Schneidermeister **Schroth** zu Straupitz.

---

9700. Einen **Gesellen** nimmt bei gutem Lohne an der Korbmacher **Heinze** in Petersdorf.

---

10004. Einige **Weber**, welche mit Jacquard-Maschinen umzugehen verstehen, können in meiner Weberei in Cunnersdorf Nr. 146 sofort lohnende Arbeit finden.

**C. Kirstein.**

Hirschberg.

---

10023. Ein zuverlässiger, kräftiger Mann, der schreiben und lesen kann, wird zum sofortigen Antritt als **Auflader** gesucht bei

**M. J. Sachs & Söhne.**

---

10018. **Tüchtige Steinhauer** finden jederzeit noch dauernde Beschäftigung.

**C. Wehner**, Maurermeister.

---

9891. **Zwei Mägde**, mit je 20 Thlr. Lohn und 2 Thlr. Weihnachten, finden zum 2. Januar 1865 Dienst auf dem **Dominium Schwarzbach** bei Hirschberg.

---

9972. Ein tüchtiger verheiratheter **Großknecht**, der außer den in der Gegend üblichen Naturalien an Leistbeeten und Kartoffelfurchen 32 rtl. jährliches Lohn erhält, kann sich melden beim Dominio **Nieder-Leisersdorf** bei Goldberg.

---

9855 **Ordentliche, fleißige Arbeiterinnen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Teppichfabrik von Gevers & Schmidt in Schmiedeberg.**

---

## Personen suchen Unterkommen.

9772. Ein **Oekonom** sucht bei bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als Rechnungsführer oder Verwalter bei irgend einer Fabrik oder auch bei einer Ziegelei, in welchem letzteren Fache er besonders erfahren und auch praktische Kenntnisse nach den neuern Einrichtungen besitzt.

Gefällige Offerten werden unter **G. A. 50.** poste restante Hirschberg erbeten.

---

## Lehrherr-Gesuch.

**Ein Lehrherr** wird für einen kräftigen Knaben aus anständiger Familie, welcher die **Destillation** erlernen will, baldigst gesucht.

Wo? sagt die Expedition des Boten. 9585.

---

## Lehrlings-Gesuche.

9940. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe rechtlicher Eltern findet sofort oder per Oktober a. c. bei 4jähriger Lehrzeit ohne Lehrgeld einen Platz als **Lehrling** in einem Colonialwaaren- und Weingeschäft.

Näheres durch die Exped. des Boten.

---

9699. Ein **Lehrling** wird gesucht von

**J. Schaal** jun., Tischlermstr. in Warmbrunn.

---

9945 Ein junger Mann, welcher bereits 1—2 Jahr im Spezerei-Geschäft gelernt und ohne eignes Verschulden entlassen wurde, findet bald Unterkommen unter **A. Z.** in der Expedition des Boten.

---

9920. Ein gewandter Knabe wird als **Lehrling** für das Barbier- und Haarschneide-Kabinet von A. B. **Starke** in Lauban gesucht.

---

9817. **Lehrlings-Gesuch.**

Für ein Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann gewünscht.

Selbstgeschriebene Offerten werden unter Chiffre: **C. N.** poste restante Landeshut i. Schl. entgegen genommen.

---

## Verloren.

10020. Am 18. d. M. ist mir ein schwarzer Hund mit weißer Brust, langer Ruthe und weißer Spitze verloren gegangen. Er hört auf den Namen Waldmann. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben beim Maurer **Neumann** in den Sechsstädten abzugeben.

### Gefunden.

10021. Ein schwarzes Shawltuch mit Atlaskante ist vergangenen Freitag in der Brauerei zu Buchwald gefunden worden. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren von mir abholen.

F. Scholz, Brauermeister.

9948. Verlierer eines rothbraunen, pudelartigen Hundes, mit weißer Kehle und Lederhalsband, kann denselben gegen Kostenzahlung abholen in No. 41 zu Buchwald b. Schmiedeberg.

9946. Am 8. d. Mts. hat sich ein gelb und weiß gefleckter Hund, männlichen Geschlechts, hier eingefunden. Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurück erhalten bei Hilbert in Ober-Probsthain.

## Ein Pack rohes Maschinen-Garn

wurde am 14. d. Mts. auf der Lomnitzer Dorfstraße, in der Nähe der Mittelmühle gefunden. Verlierer kann selbiges gegen Erstattung der Insertionsgebühren in oben benannter Mühle zurück erhalten. 10024.

10010. Ein gelbgefleckter Wachtelhund hat sich eingefunden und kann abgeholt werden: Markt No. 241.

### Geldverkehr.

10003. **700 Thaler Stiftungsgelder** sind gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen durch

Hirschberg. **C. Kirstein.**

9469.

## Kapitalgesuch.

**1000 Thlr.** werden auf sichere Hypothek von einem pünktlichen Zinsenzahler in zwei Raten, je zu **500 Thlr.**, die erste Rate zum 1. Oktober d. J., die zweite zum 1. Januar 1865 gesucht. Nachweis giebt die Exped. des Boten.

### Einladungen.

9993. **Zur Kirmes**

auf Donnerstag den 22. und Sonntag den 25. d. M. ladet nach Saalberg ergebenst ein

Liebig, Schankwirth.

9935.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Destillations- u. Cigarren-Geschäft** noch eine

## Bierstube mit einfachen und baierschen Bieren

eröffnet habe. Für gute Biere und prompte Bedienung wird bestens gesorgt werden, und bitte um gütige Beachtung.

Löwenberg im September 1864. **J. C. F. Reichelt.**

## Gallerie in Warmbrunn.

7031. Donnerstag, den 22. September:

## CONCERT

von der Bademusik-Kapelle.

Anfang 3 Uhr.

***Herrmann Scholz.***

9991 **Zur Kirmes nach Gotschdorf!**

Donnerstag den 22. und Sonntag den 25. d. M. ladet Unterzeichneter ergebenst ein. Für frische Kuchen, kalte und warme Speisen und gut besetzte Tanzmusik wird bestens gesorgt sein. Gastwirth **Rücker.**

9980. Donnerstag den 22. und Sonntag den 25. September ladet zur **Kirmes** nach Gotschdorf ergebenst ein

**Ferdinand Fischer.**

9951. Am Sonntag den 25. Septbr. findet im hiesigen Schützen-Saale der

## Militair-Vereins-Ball

statt, wozu alle Kameraden von nah und fern eingeladen werden. Der Vorstand.

Schönau, den 18. September 1864.

9961.

## Zur Kirmes

auf Donnerstag den 22. und Sonntag den 25. ladet freundlichst ein **Robert Klemm** in Neu-Flachenseiffen.

### Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 17. Septbr. 1864

| Der Scheffel | w. Weizen | | | g. Weizen | | | Roggen | | | Gerste | | | Hafer | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. |
| Höchster | 2 | 17 | — | 2 | 11 | — | 1 | 16 | — | 1 | 11 | — | 1 | 2 | — |
| Mittler | 2 | 12 | — | 2 | 4 | — | 1 | 13 | — | 1 | 8 | — | 1 | — | — |
| Niedrigster | 2 | 6 | — | 2 | — | — | 1 | 10 | — | 1 | 5 | — | — | 26 | — |

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ic. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.